

Jahresbericht für 2009

*Jeder dumme Junge
kann einen Käfer zertreten,
aber alle Professoren der Welt
können keinen herstellen.*

Arthur Schopenhauer



Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Aspach,

lesen sie in diesem Jahresbericht von den Aktionen und Veranstaltungen des NABU Aspach im vergangenen Jahr 2009.

Nach dem Motto „Natur kennen – Natur schützen“ haben wir mit interessanten Vorträgen und Naturführungen wieder viele Besucher von der Vielfalt und Schönheit unserer Natur begeistern können. Bei praktischen Arbeitseinsätzen konnten wir aktiv einige heimische Biotope und Lebensräume aufwerten, um so die Bedingungen für seltene Tiere und Pflanzen zu verbessern.

Unsere Jugendgruppe, die NAJU, war auf vielen Feldern des Naturschutzes aktiv. Ich freue mich besonders, dass sich die Jugend mit viel Engagement und Einsatz um unsere Natur kümmert und auch der Spaß dabei nicht zu kurz kommt.

All den aktiven, ehrenamtlichen Helfern möchte ich herzlich für ihren Einsatz danken. Leider findet ehrenamtliche Arbeit in unserer Gesellschaft immer weniger Anerkennung. Gleichwohl ist das Ehrenamt, besonders auch Naturschutz unverzichtbar. Ohne den selbstlosen Einsatz unserer Aktiven wäre vieles nicht machbar gewesen. Auch all den Spendern und Sponsoren, die uns finanziell unterstützt haben, möchte ich ganz herzlich danken.

Für das neue Jahr haben wir wieder ein ansprechendes Programm für Sie zusammengestellt. Ich würde mich freuen, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Ganz besonders freue ich mich schon jetzt auch auf Ihre Mithilfe bei unseren Biotoppflegeinsätzen.

Bis demnächst,
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Stober'.

Jürgen Stober
- 1. Vorsitzender -





Marbacherstraße 1
71546 Aspach
Telefon 20274

www.rupp-holzwarth.de

- Über 100 Jahre traditionelle Handwerkskunst in höchster Qualität
- Beste Zutaten aus heimischer Region
- Eigene Schlachtung
- Heiße Theke mit Mittagstisch
- Partyservice



W.S. Getränke Center
Walter Schüle
Wilhelmstraße 33
71522 Backnang

Telefon (07191) 60135
Fax (07191) 85344



Getränke-Center

Sie erwartet ein großes Angebot
an Erfrischungsgetränken, Biere, Weine und
Spirituosen.

Des weiteren bieten wir einen Getränke-Lieferservice im
Bereich Backnang und unser Festservice sorgt dafür, dass
Ihre Feier ein voller Erfolg wird.

Besonders stolz sind wir auf unser reichhaltiges Angebot an
Bio-Produkten wie Bionade, Bio-Wein, Bio-Säfte und
vielen anderen Produkten aus biologischer Herstellung.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9.00 – 18.30 Uhr
Samstag 8.00 – 14.00 Uhr

„Soll's täglich frisch und knusprig sein,
kauf beim Bäcker ÜBELE ein“

Unter diesem Motto bieten wir Ihnen täglich „lecker frische“
Backwaren, Kuchen, süße und herzhafte Snacks an. Kommen
Sie und schlemmen Sie durch unser vielfältiges Angebot.



Unsere Filialen in der Sulzbacher Straße in Backnang,
Boschstraße in Aspach und Waldrems haben auch Sonntags für
Sie geöffnet.



Wüstenbacher Weg 8
71546 Aspach-Großaspach
Telefon (07191) 22176

Unser Hofladen ist täglich von Montag bis
Samstag geöffnet.

In unserem Angebot finden sie Fleisch und
Wurst aus eigener Herstellung, Schnaps aus
der Brennerei Schick, Eier aus eigener
Bodenhaltung, Teigwaren vom Geflügelhof
Breisch.

Wir bieten ihnen außerdem jeden Samstag
frisch geschlachtetes Fleisch vom Rind,
Schwein und Spanferkel.

»Nachhaltigkeit«!?

Wir wollen umweltfreundlich Autofahren und umweltfreundlich heizen – doch die heimischen Äcker reichen für den Anbau von „Energiepflanzen“ längst nicht aus. Also bedienen wir uns in Afrika, Asien und Südamerika. Ein großer Teil der nötigen Rohstoffe wird von dort importiert. Auf den Äckern der Armen wachsen anstatt Nahrung nun Energiepflanzen für die Reichen. Kann man da evtl. von Ausbeutung reden?

Die EU sah sich zum Handeln gezwungen und entschied: Die Rohstoffe für Biodiesel und Ökostrom dürfen nur aus nachhaltigem Anbau auf unsere Märkte. Das bedeutet: Sie müssen in Einklang mit der Natur und den Menschen sowie wirtschaftlich sinnvoll gewonnen werden. Das bedeutet meiner Meinung nach auch, dass kein Wald mehr für Ölpalmen oder Sojapflanzen abgeholzt werden, kein Feuchtgebiet für Plantagen trocken gelegt werden oder kein Boden mit großer biologischer Vielfalt genutzt werden darf. Die Menschenrechte sind streng zu beachten, d.h. die Bauern dürfen nicht von ihrem Land vertrieben werden. Außerdem dürfen Energiepflanzen Nahrungspflanzen nicht verdrängen. Energiepflanzen sind nur auf „ungenutztem Land“ und Brachen zugelassen. Wer diese und noch einige weitere Kriterien berücksichtigt, darf sich mit dem geplanten Öko-Siegel schmücken.

Naturschützer und Menschenrechtler stehen auf den Barrikaden. Sie halten ein Nachhaltigkeits-Zertifikat für ein grünes Mäntelchen, das die Umweltzerstörung reinwaschen soll. Wer will die Praktiken der Palmöl- und Soja-Konzerne in Indonesien oder Argentinien kontrollieren? Wo gibt es „ungenutztes Land“ auf unserer dicht besiedelten Erde? Und in Wahrheit geht jeder Anbau von Agrarpflanzen für die Energiegewinnung auf Kosten der Produktion von Lebensmitteln. Ist das nachhaltige Entwicklung?

Auch Wissenschaftler haben Zweifel an der Realisierung und Überprüfung eines Nachhaltigkeits-Siegels. Prof. Sachs vom Institut für Klima, Umwelt, Energie in Wuppertal fordert deshalb ein Moratorium für den interkontinentalen Handel mit Biosprit.

Können Monokulturen überhaupt nachhaltig sein?

Prof. Sachs weiß, dass Monokulturen normalerweise eine Behandlung brauchen, die nicht sehr naturverträglich ist. Hier kommt es allerdings auf die Pflanzenart an. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch Verzicht auf Pestizide und Kunstdünger. Ein hoher Ertrag scheint daher illusorisch.

Wenn Brandrodung, Trockenlegung von Mooren oder das Betreiben der Ölpresen tonnenweise CO₂ ausstoßen, wenn durch die Produktion von Biosprit also mehr Schadstoffe in die Luft geblasen werden, als wir mit ihm sparen, dann treiben wir den Teufel mit dem Belzebub aus.

Nun aber zurück zum NABU Aspach und somit zum Naturschutz vor unserer Tür. Egal ob alt oder jung, jeder Mensch kann unsere Natur erleben, lieben und schützen lernen. Wir richten unsere vielfältigen Angebote an alle Altersgruppen. Machen Sie doch einfach mit!

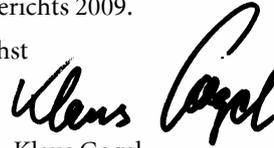
Gerade vor Ort müssen wir NABU-Gruppen dafür sorgen, die noch intakten Bestandteile unserer Natur auch für die kommenden Generationen zu sichern. Dies sollte doch für

uns alle Ansporn sein, sich für die von Gemeinnützigkeit geprägten Aufgaben einzusetzen und mitzumachen. Engagement macht Spaß – auch und gerade beim NABU!

Die wichtigsten Ereignisse und Unternehmungen des Jahres 2009 habe ich wieder im folgenden Kalendarium festgehalten. Der Hinweis, dass die eine oder andere Einzelaktion engagierter Vereinskammeraden nicht drin steht sei mir gestattet. Denn Naturschutzarbeit wird oft geleistet, ohne viele Worte zu verlieren.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Ich wünsche Spaß und Kurzweil beim Lesen unseres Jahresberichts 2009.

Herzlichst
Ihr



Klaus Gogel
- Stv. Vorsitzender -

PS: Künftig werden wir unsere Berichterstattung den aktuellen Gegebenheiten anpassen. Statt einem Jahresbericht erhalten Sie künftig 3-4 mal im Jahr einen zeitnahen Tätigkeitsbericht.

Kalendarium 2009

Januar 2009

Naturschutztage am Bodensee – Mit einer achtköpfigen Delegation war die NABU-Gruppe Aspach bei den 33. Naturschutztagen in Radolfzell vom 3. bis 6. Januar vertreten. Weitere zwei Aspacher Naturschützer waren am 4. Januar im Rahmen der Aktion „Aktive 60plus“ ebenfalls vor Ort. Über die Naturschutztage könnte man natürlich ein ganzes Buch füllen. Wieder gab es zahlreiche interessante Vorträge, tolle Exkursionen und Seminare. Auch das sog. „drum herum“ war wieder Spitze. Nähere Infos gibt's bei den Teilnehmern.

NAJU - Programmbesprechung – Anfang Januar trafen sich die älteren Jugendlichen der NAJU, um über die Programmpunkte für diese Altersgruppe zu beraten. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Gleich am 10. Januar startete man dann ein spannendes Wald-Geländespiel, das den Teilnehmern viel Spaß gemacht hat.

Vorstands-Sitzung – Auch die aktive NABU-Gruppe stieg in die Jahresplanung ein. Im Vorstandskreis diskutierte man ausführlich über die anstehende Hauptversammlung und die fälligen Neuwahlen, über die geplanten Biotop-Pflegemaßnahmen, die künftige Flächenkonzeption und auch der Kassenbericht stand auf der Tagesordnung.

Vortrag „Eisvogel“ - Mit 40 Gästen war der Bild- und Filmvortrag über den Vogel des Jahres unseres Vize Klaus Gogel in unserem Vereinsheim recht gut besucht. Zunächst erfuhr man vom Referenten viele interessante Details über die Lebensweise und Gefährdung des Eisvogels, ergänzt durch tolle Fotoaufnahmen. Anschließend genoss man den faszinierenden Film „Die Jagd nach dem fliegenden Diamanten“. Die Besucher waren von den tollen Aufnahmen stark beeindruckt und nach dem Vortrag saß man noch einige Zeit gemütlich zusammen.

Wasservogelzählung – Mitte Januar war der Termin für die landesweite Wasservogelzählung, die von der OGBW (Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg) organisiert und koordiniert wird. Jochen Schäufele, Jürgen Stober und Klaus Gogel waren für fünf Teilstrecken der Murr eingeteilt. Auffallend war, dass lediglich ein Kormoran und nur wenige Graureiher angetroffen wurden. Zwischenzeitlich wurden die Ergebnisse der gesamten Zählung veröffentlicht.

Eulen – Jäger der Nacht – An einem Freitagabend widmete sich unsere NAJU der Lebensweise unserer heimischen Eulen und Käuze. Von unserem rührigen Jugendleiter Jochen Schäufele erfuhren die jungen Naturschützer, wie es funktioniert, dass Eulen lautlos durch die Lüfte streifen und selbst bei Dunkelheit ihre Beute (meist Mäuse) erkennen können. Beim Zerlegen von Eulengewöllen (Speiballen unverdaulicher Nahrungsbestandteile) wurde von den jungen Naturforschern festgestellt, was auf der Speisekarte der Schleiereulen steht.

NAJU Rems-Murr Hauptversammlung – Die Vertreter sämtlicher NAJU-Gruppen des Rems-Murr-Kreises trafen sich in unserem Vereinsheim zur Hauptversammlung. Nach Begrüßung und Berichten über die vielseitigen Aktivitäten der Kreisjugend standen Wahlen an. Als Kassenprüfer neu gewählt wurden die Aspacher Mitglieder Adrian Flamm und Thomas Pauli, die Michael Wieland und Daniel Vogel ablösten. Auch für die Vertretung beim Kreisjugendring wurden neue Delegierte gewählt, darunter die Aspacherin Wiebke Sachs. Mit Anregungen, Planungen und Beschlüssen fand die Veranstaltung bei allen reges Interesse.

Biotopepflege „Wir helfen dem Neuntöter I“ – Nachdem es freitags noch kräftig stürmte, fand am Samstag, 24. Januar bei wunderschönem sonnigem Wetter unser erster diesjähriger Pflege-Einsatz statt. Dank zahlreicher Helfer konnte in den Gebieten Röhrach-Schilf, Schneckenberg-Teiche und Kelterklinge kräftig gearbeitet werden. Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle Helfer im Gelände, in der Küche und so drum herum.



Ornithologen-Treff Rems-Murr - Vor gut einem Jahr wurde als Stammtisch für Ornithologen im Kreis der „Orni-Treff Rems-Murr“ ins Leben gerufen. Rund 20 interessierte Gäste fanden sich Ende Januar in unserem Vereinsheim am Fautenhau ein, um am Orni-Stammtisch Erfahrungen auszutauschen und sich das Erfassungsprogramm MiniAvi vorstellen zu lassen. Unser Spezialist für diese Aufgabe, Jürgen Laruelle, hat in der Zwischenzeit aus der Verwertung von alten und neueren Daten gute Fortschritte bei der Erfassung der Seltenheiten und der Ergebnisse der Vogelführungen gemacht.

Mitglieder-Information - Um die alljährlich anfallenden Arbeiten (Rundschreiben falzen, kuvertieren, frankieren, sortieren, Programm beifügen usw.) effizient zu erledigen, trafen sich einige Vorstandsmitglieder an einem Abend im Vereinsheim. Das Austragen in den Ortsteilen übernahmen wie jedes Jahr wieder einige fleißige Mitarbeiter.

Februar 2009

Exkursion „Nordische Wintergäste“ – Immer wieder zieht es unsere Vogelbeobachter nach Öpfingen an die Donau-Staustufen, die schon viele Jahre als bedeutendes Winterquartier vieler nordischer Wasservögel bekannt sind. Bei eisigen Temperaturen konnten neben den üblichen Vögeln wie Zwergtaucher, Gännesäger, Kormorane, Graugänse und verschiedenen Entenarten (Stockenten, Krickenten, Pfeifenten, Tafelenten, Reiherenten, Schellenten, Spießenten, Schnatterenten) auch als Rarität Zwergsäger beobachtet werden. Mittagessen gab es in einer Gaststätte und auf der Rückfahrt saßen auf einem Baum direkt an der Straße ca. 100 Seidenschwänze, die unsere Fahrer natürlich zu einem Not-Halt zwangen.

Biotopepflege – Unter dem Motto „Wir helfen dem Neuntöter“ trafen sich wieder zahlreiche Helfer zu einem weiteren Pflegeeinsatz. Das Wetter machte wieder mit, Karl Burkhardt war mit einer Gruppe an den Schneckenberg-Teichen und dort wurde kräftiger Rückschnitt an den durch den NABU erfolgten Pflanzungen vorgenommen. Eine andere Gruppe unter Leitung von Jochen Schäufele und Markus Gogel war in der Kelterklinge aktiv. Dank des Schleppereinsatzes von Lukas Stadel ging das rausziehen der großen Teile viel einfacher. Auch hier allen Helfern ein Dankeschön! Wegen der hohen Schneelage konnte der vorgesehene Rückschnitt an der Klinge in den „Langen Äckern“ nicht in Angriff genommen werden und deshalb auf einen anderen Termin verlagt.

Bürger-Treff - Beim Aspacher Bürger-Treff in der Gemeindehalle mit Ehrungen verdienter Sportler und sonstigen Mitbürgern war auch eine Abordnung des NABU Aspach vertreten, genoss das Rahmenprogramm und zeigte beim obligatorischen Ständerling besonderen Einsatz.

Hauptversammlungen benachbarter NABU-Gruppen – Im Cafe Klosterhof in Murrhardt fand die ordentliche Hauptversammlung des dortigen NABU statt und unser Vorsitzender und der Kassenwart nahmen daran teil. Bei Wahlen ergab sich keine Änderung in der Zusammensetzung des Vorstandes. Eine Woche drauf trafen sich die Mainhardter NABU-ler zur Hauptversammlung. Unser Vorstand Jürgen Stober, der auch gleichzeitig in Mainhardt stellvertretender Vorsitzender ist, zeigte einen Dia-Vortrag über die Reisen der NABU-Gruppe Aspach an den Neusiedler See.

Besprechung „Streuobst“ - Zusammen mit Vertretern der Gemeinde und des OGV Kleinaspach war Gerhard Götz an der Streuobstwiese bei der Kleinaspacher Kelter, um Maßnahmen im Rahmen der Streuobst-Konzeption zu beraten. Es steht ein Pflegeschnitt auf dem Programm und es sind weitere Neupflanzungen geplant. Leider werden auch fünf Bäume gefällt. Allerdings hat Gerhard Götz auf die für die Vogel- und Insektenwelt sehr wichtigen „alten Storren“ hingewiesen und daraufhin wurde beschlossen, dass auch einige dort stehen bleiben dürfen.

Biotoppflege „Forstbach-Teich“ – Jugendleiter Jochen Schäufele war mit seiner NAJU am vereinseigenen Forstbachtich, um die aufkommenden jungen Erlen zu entfernen. Auch am Hang wurden dosierte Schnitarbeiten durchgeführt.

Biotoppflege „Lange Äcker“ – Obwohl immer noch eine Schneedecke die Arbeit behinderte, traf sich eine Gruppe unserer Aktiven am (vor Jahren vom NABU Aspach in Zusammenarbeit mit den Jägern gepflanzten) Feldgehölz Lange Äcker, um Teile des Randbewuchses zu entfernen.

Hauptversammlung - Am Freitag, 20.02. fand im Vereinsheim unsere alljährliche Hauptversammlung statt, die mit 32 Gästen relativ schwach besucht war. Aber es lagen eine ganze Reihe Entschuldigungen vor und die Grippe-Welle schwappte auch über den Fautenhau. Über den Ablauf der harmonischen Versammlung finden Sie einen informativen Zeitungsbericht Seite 23 dieser Publikation.

Eisvogel-Vortrag in Oberweissach – Auf Wunsch des Obst- und Gartenbauvereins Oberweissach wurde bei deren Hauptversammlung durch Markus Gogel die Präsentation „Eisvogel – Vogel des Jahres 2009“ gezeigt. Die rund 60 Gäste folgten interessiert den Ausführungen und erfreuten sich an den tollen Bildern.

März 2009

Exkursion „Wilhelma – hinter den Kulissen“ – Nahezu 25 Teilnehmer der von Markus und Marion Gogel geleiteten Exkursion in die Wilhelma waren begeistert. Die Blicke hinter die Kulissen und der Zugang zu Räumlichkeiten und Gehegen, wo der normale Besucher keinen Zutritt hat, fanden alle spannend. Nachdem zunächst dem Insektarium ein Besuch abgestattet wurde, wo Tierpfleger Roland sich einen Spaß daraus machte, allerlei Krabbeltiere über Arme, Kopf und Hände vor allem der weiblichen Gäste und bei den Kindern laufen zu lassen, ging es ähnlich bei den Reptilien weiter, wo sich manch mutiger Aspacher Vogel- und Naturschützer die eine oder andere Schlange um den Hals hängen ließ. Toll war es auch bei den Menschenaffen und im Revier von Marion Gogel auf der Felsenanlage. Einer der Höhepunkte war dann das Füttern der Elefanten. *Hierzu finden Sie, lieber Leser, einen Zeitungsbericht Seite 24.*

„Hör mal wer da hämmert“ – Zahlreiche junge Naturschützer unserer NAJU zimmerten an einem Samstag im März eifrig Nistkästen. Hauptsächlich waren sie gedacht für die spät eintreffenden Trauer- und Halsbandschnäpper. Die Aktion erfolgte im Rahmen des Artenschutzprogramms mit der lustigen Bezeichnung: „Bass uff dr Schnäpper uff“.



„Dem Frühling auf der Spur“ – Eine Woche später, am Samstag 14.03. stand die erste Aktion im Rahmen des neuen Projekts „Naturdetektive“ auf dem Programm. Hier ging es durch den Fautenhau und man konnte allerlei entdecken. Jugendleiter Jochen Schäufele konnte hier 14 neue Kinder begrüßen.

„Frosch und Co.“ – Über 20 NAJU-Mitglieder widmeten sich intensiv dem Thema Amphibien. Unser Jugendleiter hatte ein erlebnisreiches Programm für diesen Tag vorbereitet. Darüber können Sie auf Seite 25 einen Presseartikel lesen.

Steinkauz-Projekt - Eine große Zahl der Projektmitarbeiter aus den verschiedenen NABU-Ortsgruppen im Rems-Murr-Kreis fanden sich am 7. März in unserem Vereinsheim ein, um insbesondere das Thema Beringung der Jungkäuze zu erörtern. Projektleiter Reinhard Buhl freute sich über die zahlreiche Teilnahme der kompetenten Vogelkundler.

Führung „Meisen und Spechte“ – Den Reigen unserer alljährlichen Frühjahrs-Vogelführungen starteten wir am 15. März. Unter der Leitung von Jürgen Stober und Jochen Schäufele konnten die 17 Teilnehmer immerhin 25 Vogelarten beobachten, darunter sogar vier Mittelspechte.

„Vögel und Klimawandel“ (Vortrag im Museum Löwentor) – Mit einer 10-köpfigen Gruppe fuhren wir anstatt eines NABU-Treffs im Vereinsheim gen schwäbische Hauptstadt und fanden tatsächlich das Naturkundemuseum am Löwentor. Die Referenten konnten uns viel Neues und Interessantes um die Zusammenhänge zwischen dem Verhalten unserer Vogelwelt in Bezug auf den Klimawandel vermitteln. Die angeregten Diskussionen darüber führten wir dann etwas später in Backnang in der Weinstube Alte Schmiede unseres Mitglieds Albert Dietz fort.

Ornithologen-Treff Rems-Murr – Der Frühjahrs Ornithologen-Treff (Stammtisch der Vogelkundler) fand in unserem Vereinsheim in Aspach statt. Rund ein Dutzend dieser Spezies beschäftigten sich an diesem Abend hauptsächlich mit dem Thema MiniAvi, dem System der Datenerfassung der Vogelbeobachtungen. Es wurde beschlossen, dass jede Ortsgruppe ihre Daten selbst ins MiniAvi eingeben soll (wegen der besseren Ortsgenauigkeit) und diese dann in einem noch festzulegenden Turnus an den Kreis-Koordinator weitergeben soll. Dieser gibt dann das Gesamtpaket an die OGBW weiter. Julian Lenz erklärte den Anwesenden die Vorteile des Systems. Für uns Aspacher gilt: Wer nicht selbst erfasst oder keinen PC hat, soll alle Meldungen mit einem von Markus Gogel entwickelten Formular an Jürgen Laruelle melden, der dies dann vornimmt.

Besprechung „Fautenhau-Stadion“ – Die Neugestaltung und Erweiterung der Parkplätze wurden von einem Planungsbüro, vertreten durch Matthias Güthler, unserem Gesamtvorstand vorgestellt. Uns machte insbesondere Sorgen, wie sich die Maßnahmen auf die dort konzentrierten Amphibienwanderungen auswirken können. Jochen Schäufele konnte dazu mit viel Zahlenmaterial aufwarten. Erfreulich, dass der NABU bereits im Vorfeld der Planungen gehört wurde und auch vor allem, dass unsere Vorschläge, Anregungen und Bedenken offensichtlich ernst genommen werden. Bei anderen Planungen wurden wir ja eher vor vollendete Tatsachen gestellt und die dann eingebrachten Vorschläge und Bedenken wurden teilweise ins Lächerliche gezogen.

Schnittgut-Entsorgung – Von unseren Biotop-Pflegeeinsätzen waren einige riesige Haufen zu entsorgen. Michael Schmidt und Jürgen Stober nahmen sich der Sache an und halfen Klaus Ebinger, das Material per großem Ladewagen zum Häckselpfad zu karren.

April 2009

Projekt Waldameise – Unser Jugendleiter berichtet über zahlreiche neue Kinder in unserer NAJU. Thema Ameisen war für die Kids ein interessantes Gebiet und Jochen Schäufole konnte erkennen, welche der „Neuen“ interessiert waren und welche nur von den Eltern geschickt wurden, um die Kinder mal ein Paar Stunden los zu sein.

Artenschutz-Aktion – Mehrere Mitarbeiter der Projektgruppen im Artenschutz nahmen sich einige anstehende Arbeiten vor. So wurde in Oberschöntal eine Schleiereulen-Brutkiste montiert und die Nisthilfen für Gebirgsstelzen und Rauchschwalben unter verschiedenen Brücken freigeschnitten. Ferner mussten defekte Steinkauzröhren repariert werden. In einer Röhre war gar ein Bienenschwarm eingezogen. Karl Burkhardt berichtete von 11 (!) verhörten Steinkauz-Männchen im Aspacher Arbeitsgebiet.

Gute Nachbarschaft – Unser Vorstand war bei der Hauptversammlung der NABU-Gruppe Auenwald zugegen und berichtete beim NABU-Treff über die Aktivitäten der benachbarten Gruppe. Sehr erfreut waren wir zu erfahren, dass dort jetzt wieder eine funktionierende Kindergruppe im Aufbau ist.

Vogelführungen „Vögel der schwäb. Kulturlandschaft“ - Mit Gerhard Götz und Michael Schmidt wanderten 27 Gäste im Bereich der Schneckenberg-Teiche, deren Entstehungsgeschichte Michael Schmidt hautnah erlebte und daher seine Erlebnisse dabei den interessierten Teilnehmern weitergeben konnte.

Die zweite Exkursion an diesem Tag fand im Mainhardter Wald statt, wo unser Vorstand Stober den Gästen 22 Arten zeigen und erklären konnte.

Aller guten Dinge sind drei und deshalb wurde im Fautenhau eine weitere Führung für den Schwäbischen Albverein Backnang unter der Leitung von Jochen Schäufole durchgeführt. Dabei wurde natürlich unser kleines Museum, die Wald-Info-Hütte und der Natur-Erlebnis-Parcours besucht. Zum Ende der Führung vesperte die Gruppe in unserem Vereinsheim und betrachtete Dias.

Baumschutz – Für einige Neupflanzungen im Rahmen der Streuobst-Kampagne durch den OGV sind Baumschutz-Maßnahmen erforderlich, weil dort Rinderbeweidung vorgesehen ist. Diese Aufgabe fällt dem NABU zu. Hans Rogoll und Rudi Herrmann machten sich auf, das notwendige Material im Heschlachhof zu besorgen.

Wohnraum-Beschaffung – Die NAJU hat ihre selbst gezimmerten Nistkästen, insbesondere für die „Schnäpper“ aufgehängt und somit Wohnraum geschaffen. Für die sog. Trans-Sahara-Zieher wurden die Kästen extra spät aufgehängt bzw. zunächst blockiert und dann wieder geöffnet. Was das soll und was Trans-Sahara-Zieher sind, erfahren Sie, lieber Leser, gerne bei einer unserer Vogelführungen von unseren Experten. Sie dürfen uns aber auch anrufen...

„Ohne Moos nix los“ – Die NAJU Rems-Murr, darunter in der Mehrzahl junge Aspacher Naturschützer, fuhr ins Donau-Moos, um tolle Vogelbeobachtungen zu machen. Wie es hergegangen ist, können Sie, lieber Leser, dem Pressebericht Seite 26 entnehmen.

Runder Tisch der Jugendarbeit – Die Betreuer der Jugendgruppen aller in Aspach auf diesem Gebiet aktiven Gruppen und Vereine trafen sich in unserem NABU-Vereinsheim zur Besprechung einer Reihe von Punkten, die für alle interessant waren.

Natürlich musizieren – Am Samstag, 25.04. fand die Aktion „natürlich musizieren“ statt. Dabei fertigten die 15 jungen Teilnehmer unter Anleitung von Lukas Stadel Musikinstrumente aus Natur-Materialien. Hier zeigt sich mal wieder, wie kreativ und vielseitig die Jugendarbeit des NABU Aspach ist.

Baumschutz-Aktion – Trotz Regenwetter waren mehrere NABU-Mitarbeiter damit beschäftigt, die Baumschutz-Zäune an den neu gepflanzten Streuobstbäumen anzubringen. Mit einem von Rudi Herrmann herbeigeschafften Erdbohrer ging die Sache ganz prima. Die Schwertlinge und der Draht wurden dann zu einem späteren Zeitpunkt angebracht. Drei Tage waren nötig, bis alles zur Zufriedenheit fertig war.



Führung „Buchenbachtal“ - Die Vogelführung „ins Buchenbachtal“ fand am Sonntag, 19.04. unter Leitung von Gerhard Götz und Rudi Herrmann statt. Mit dabei waren 23 Teilnehmer, die 35 Arten registrieren konnten. Natürlich wurde von Götz und Herrmann auf so manche Vogelart näher eingegangen, aber so viele Arten und Gesänge konnten sich die interessierten Lauscher dann doch nicht merken. Als Besonderheit wurde ein brütender Wanderfalke beobachtet.

Vogelführung beim OGV Cottenweiler - Die nächste Führung „Vögel der Schwäbischen Kulturlandschaft“ fand ebenfalls am Sonntag, 19.04. unter Leitung von Erich Gassmann und Karl Burkhardt statt. Mit 24 Gästen konnten 26 verschiedene Arten beobachtet werden. Auffallend positiv war, dass zahlreiche Gartenrotschwänze zu sehen und zu hören waren.

NABU Rems-Murr – Hauptversammlung – In Endersbach fand Ende April die Hauptversammlung unseres Kreisverbandes statt. Von der NABU-Gruppe Aspach war Markus Gogel als Vorstandssprecher des Kreisverbandes, Jochen Schäufole als Kreisjugendleiter, Rudi Herrmann als Kassenprüfer und Jürgen Stober als autorisierter Vertreter unserer Ortsgruppe mit dabei. Was bei der Hauptversammlung beschlossen wurde, ist von den genannten Herren zu erfahren, damit der Rahmen des Kalendariums nicht gesprengt wird.

Führung „Zwingelhäuser Wald“ – Gerhard Götz und Karl Burkhardt leiteten eine abwechslungsreiche Führung für Kirchberger Bürger im Zwingelhäuser Wald. Einige besonders interessante Beobachtungen von Insekten und die Pflanzenwelt ließen keine Langeweile aufkommen.

Vogelführung „Dorf, Wald und Flur in Grab“ – Unter bewährter Leitung von Jürgen Stober (ein echter Graber) und Jochen Schäufele fand die Führung im Schwäbisch-Fränkischen Wald statt. Besonders überraschte die Feststellung dass auf dem Hohe-Brach-Turm aller Wahrscheinlichkeit nach eine Wanderfalkenbrut stattfand. Außerdem registrierten die Vogelkundler 29 verschiedene Vogelarten an diesem Morgen. Bemerkenswert, dass der Gesang jedoch sehr verhalten war.

Orni-Treff Rems-Murr – Die Ornithologen von Rems und Murr trafen sich im Vereinsheim der Schorndorfer Vogelfreunde. Hauptsächlich ging es noch mal um das Erfassungs-System MiniAvi. Unsere Fachleute Jürgen Stober, Jürgen Laruelle und Markus Gogel waren natürlich wieder dabei.

Vögel des Hochwaldes – An einem Mittwoch, also zu ungewöhnlicher Zeit, traf man sich unter Leitung von Klaus Gogel und Hans Rogoll am Kanapee zur vogel- und naturkundlichen Exkursion. Zwar wurden nur 14 Arten besprochen, diese dafür ausführlich. Wie erwartet kreuzte auch ein Schwarzspecht den Weg der Wanderer und ließ seinen Sitzruf und seinen Flugruf erschallen, so dass man sich den gravierenden Unterschied leicht merken konnte. Naturschutzwart Gogel gelang es wieder, einen Kuckuck in nächste Nähe heran zu locken.

Artenschutz-Projekte – Unter Leitung von Projektleiter Buhl wurden von Erich Gassmann und Karl Burkhardt mit Hilfe des Hubsteigers in der Großaspacher Rübengasse und anderswo weitere Kunstnester für Mehlschwalben angebracht. Gleichzeitig sorgte Reinhard Buhl dafür, dass an einem Abriss-Haus in der Heilbronner Straße die dort vor Jahren angebrachten Schwalbennester von der Gemeinde rechtzeitig entfernt wurden, um einer eventuellen Schwalbenbrut ein trauriges Ende zu ersparen.

Mai 2009

Birdrace – Wieder mal beteiligte sich unser Naturschutz-Nachwuchs am bundesweiten Birdrace. Um vier Uhr früh klingelte der Wecker und um 4.30 Uhr konnten die ersten Beobachtungen notiert werden. Insgesamt konnten die Aspacher bei diesem Wettbewerb in diesem Jahr 81 Arten in und um Aspach registrieren, darunter alle sieben (!) Spechtarten. Damit rückten Sie einige Plätze in der Wertung nach vorne. Ein Pressebericht über diese spannende Sache ist auf Seite 26 dieser Publikation abgedruckt.



Spiel und Spaß bei der NAJU – Nicht nur mit unserer Natur, mit Amphibien, Fledermäusen und Vogelwelt beschäftigen sich unsere jungen Naturschützer. Wie man weiß, kommen Spiel und Spaß nie zu kurz. So fand im Fautenhau ein großes Geländespiel im Fautenhau statt, das allen riesig Spaß gemacht hat.

Vogelführung „um den Juxkopf“ – Gerhard Götz, Rudi Herrmann und Hermann Kienzle erläuterten den Teilnehmern der Exkursion bei schönem sonnigen Wetter viel Wissenswertes über die beobachteten Vogelarten und was so am Wegesrand wächst.

Ameisenkönig im Einsatz – Die Ameisenschutzware des Landes trafen sich in Dettingen / Teck zu einer vom Vorstand der Ameisenschutzware, unserem Aktiven Rudolf Herrmann, geleiteten Exkursion. Bestens assistierten ihm dabei unsere weiteren Experten auf diesem spannenden und unglaublich interessantem Gebiet, Gerhard Götz und Adolf Deininger

„Senioren-Spaziergang“ – Speziell für ältere Naturfreunde wurde in Rietenau eine vom Wegverlauf her leichte Exkursion angeboten. Klaus Gogel, unterstützt von Uwe Herzig, erläuterte den 26 Gästen von der Katholischen Arbeiterbewegung viele Zusammenhänge und Besonderheiten unserer Natur im schönen Forstbachtal. Die Senioren waren alle sehr interessiert und erstaunt, was unsere Natur so alles zu bieten hat. Man merkte, es war eine Gruppe aus der Stadt mit wenig Kontakt zur Natur.



Vogelführung „Neckartal“ – Den Ausführungen von Gerhard Götz und Rudolf Herrmann folgten 30 Gäste, als die Gruppe bei Gemmrigeim durchs Neckartal wanderte. Sogar ein Uhu-Gewölle wurde gefunden und in einem alten Hut baute ein Zaunkönig sein Kugelnest. (So erklärt sich auch der wissenschaftliche Name des Zaunkönigs: *Troglodytes troglodytes* = griechisch = der Höhlenbewohner Anmerk.d.Red.)

Führung in Auenwald – Für die NABU-Gruppe Auenwald und die dortige Evang. Kirchengemeindefand eine durch Jürgen Stober und Karl Burkhardt geleitete Exkursion rund um Unterbrüden statt, bei der 24 Vogelarten beobachtet werden konnten.

Vogel-Bingo – Das bundesweite Vogel-Bingo fand am 10. Mai statt und unter der Leitung von Jochen Schäufele wurde es erstmals bei uns öffentlich ausgeschrieben und durchgeführt. Näheres, auch über die Sieger, erfährt man gerne bei unserem Jugendleiter.

Aspacher Landpartie - Am Freitag, 15.05. sollte unser Beitrag zur Aspacher Landpartie, die Biotop-Tour per Fahrrad stattfinden. Da es allerdings stark geregnet hat fiel die Radtour buchstäblich ins Wasser. Im Vorfeld lagen aber mehrere Anfragen vor, so dass wir die Tour 2010 noch einmal anbieten.

Kameradschaftsabend – Im Besenstadel von Otto's Hausmacher bei urigem Ambiente fand unser Kameradschaftsabend statt. Ganz hervorragend war der Besuch und auch das deftige Essen kam gut an.

Biotopbegehung – Nachdem im Winter in unserer Kelterklinge hart gearbeitet wurde, wollten wir wissen, wie sich die Sache nun entwickelt. Deshalb nahmen wir alles genau in Augenschein und stellten befriedigt fest, dass die Natur uns hilft und sich alles planmäßig entwickelt.

Führung „Was krecht und fleucht denn da“ – Für die „Jungen Briefmarkenfreunde“ aus Backnang, die weiterhin von Hans Fredrich (früher Kinderarzt in Backnang) betreut werden, fand wie schon seit vielen Jahren eine vogel- und naturkundliche Führung statt. Die 25 Gäste lernten über 22 Vogelarten viel Wissenswertes. Exkursionsleiter Klaus Gogel hatte zwar noch eine „Dunkelziffer“ von etwa 10 Arten, die dann aber wegen zu großer Entfernung „unter den Tisch fielen“. *(Es hat wenig Sinn, einer Anzahl von mehr oder weniger Anfängern bzw. Laien einen Vogelgesang zu erklären, der auf Grund der Lautstärke oder Entfernung kaum unter den vielen anderen Gesängen in unmittelbarer Nähe herausgehört werden kann. Anmerk.d.Red.)*. Diese Führung war übrigens als Jubiläumstour 30 Jahre Naturpark – 30 Führungen überregional ausgeschrieben und rund 10 Teilnehmer waren daher von weiters her angereist.



Juni 2009

Aktive 60plus „Gauchhauser Tal“ – Die Orchideenblüten im Gauchhauser Tal sind bekannt und sehenswert. Daher machten sich sieben Senioren unserer NABU-Gruppe Aspach auf und wurden durch schöne Beobachtungen erfreut. Weil das Wetter schön und sonnig war, reichte es noch zu einer kleinen Wanderung ins Wehntal. Auch der Ebnisee bei der Rückfahrt bremste die Herren und da gab es noch eine Schwarzwälder Kirschtorte....

Biotopbegehung – Diesmal war unsere vereinseigene Feuchtwiese im Wüstenbachtal unser Ziel. Vom Landratsamt ging ein Hinweis ein, dass dort beim Ausmähen des wasserführenden Grabens nicht absprachegemäß verfahren worden sei. Beim Ortstermin

ist uns aber nichts derartiges aufgefallen. *(Im vorliegenden Bericht über das Vereinsjahr 2009 stelle ich Ihnen dieses Biotop nochmals vor, da es zum Biotop-Verbund Röhrach gehört und in diesem Zusammenhang als südlicher Eckpfeiler eine besondere Rolle in unserem Biotop-Konzept spielt. Anm.d.Red.)*

Kindergarten – An drei Tagen war unser Gerhard Götz mit verschiedenen Backnanger Kindergärten unterwegs in Sachen Natur. Unter anderem wurden mit dem KiGa Robert-Kaess-Siedlung Nistkästen gebastelt und in einem Silberhorn aufgehängt. Man kann gar nicht früh genug anfangen, in die Erziehung auch den Faktor Natur einzubringen. Gerhard Götz ist dafür geradezu prädestiniert als ehemaliger Forstmann.

Romantisches Wüstenbachtal – Neben einem Eisvogel (ca. eine Sekunde!) und jungen Wasseramseln wurden auch viele andere Vögel beobachtet oder gehört. Vor allem aber ging Exkursionsleiter Klaus Gogel auf die Botanik des Wüstenbachtals ein. Wegen des Hochwassers eine Woche zuvor war der Weg schlecht begehbar und teilweise sogar recht gefährlich. Ein Ausrutscher ging zum Glück glimpflich ab.

Gute Nachbarschaft – Beim Ausflug unserer Nachbar-Ortsgruppe Oberstenfeld waren auch Teilnehmer aus Aspach dabei. Unter anderem konnten Blaukehlchen und Seeadler am Altmühlsee beobachtet werden. Zusätzlich machte man eine Rundfahrt mit dem Schiff und eine Stadtführung in Gunzenhausen.

Vereinsheim-Putz Es war wieder mal nötig. Fleißige Helfer griffen zu Eimern, Lappen und Putzmittel und brachten unser Vereinsheim auf Vordermann. Auch drum herum wurde gejätet und nach dem Rechten gesehen. Die Belohnungs-Pizza schmeckte nach getaner Arbeit besonders lecker.

Besprechung „Familienfest“ – Im Vereinsheim fand eine weitere Besprechung fürs Familienfest im Oktober statt. Hier wurden die Themen für die Ausstellungstafeln festgelegt und die ersten Bilder für die Tafeln und Dia-Show ausgewählt. Allerdings mussten wir uns aus terminlichen Gründen später entschließen, das Vorhaben zu verschieben.

Biotopbegehung – Mit Hilfe unserer Nistkasten-Kamera haben wir bei der alten Fautenhau-Hütte das Leben im Meisennest betrachtet. Da ist ganz schön was los!

Juli 2009

NAJU-Ausflug Wildpark Bad Mergentheim - 20 Betreuer, Kinder und Jugendliche starteten am Samstag, 04.07. zum Jahresausflug der Naturschutzjugend Rems-Murr (NAJU). Ziel war der bekannte Wildpark in Bad Mergentheim. In diesem Tierpark werden nur Tiere gezeigt, die auch in Europa leben oder gelebt haben. Sehr beeindruckt waren die Kinder von den Bären, die noch heute in einigen abgelegenen Gegenden Europas vorkommen. Auch die verspielten Fischotter konnten prima beobachtet werden. Von dieser Tierart leben in Deutschland nur noch ungefähr 700 Exemplare, wie Markus Gogel von der NAJU Aspach erklärte, der den Ausflug perfekt organisiert hat. Seltene Vogelarten, wie der in tiefen Wäldern lebende Schwarzstorch oder einige Geierarten ließen die Herzen der jungen Vogelfreunde höher schlagen. Auch Luchse, die sich langsam wieder ausbreitende Tierart, schlichen im großen Waldgehege zwischen den Bäumen umher. Wölfe

ließen ihr schauerliches Heulen vernehmen, so dass manch einem ganz unwohl in seiner Haut wurde. In einer Abteilung des Tierparks werden alte Nutz- und Haustierrassen gehalten. Ausführlich sahen die Kinder hier den Hütehunden, Kaltblutpferden, Zugochsen, usw. bei der „Arbeit“ zu. Nach dem erlebnisreichen Tag chauffierte der Vereins-Busfahrer Martin Femiak die jungen Naturschützer in bewährter Weise wieder nach Hause.



Vereinsheim-Putz - Am Montag, 06.07. fand der zweite Teil des Vereinsheim-Putzes statt. Mit fleißigen Helfern wurde der Boden und das Klo geputzt sowie die Küchenschränke ausgeräumt und geputzt. Zum Abschluss gab's eine Pizza.

Landpartie „Waldbegehung“ - Am Donnerstag, 16.07. fand im Rahmen der Aspacher Landpartie eine Waldbegehung mit Förster Gimmel statt. Leider waren relativ wenig Teilnehmer dabei, aber bei schwülen 30 Grad ist's im Fautenhau auch etwas unangenehm. Trotzdem: Sehr interessant waren die verschiedenen Ausführungen des Försters.

Messe „Bird Munich“ - Ein Teil unserer Vorstandschaft fuhr nach München, um auf der Messe „Bird Munich“ die neuesten Spektive und Ferngläser namhafter Hersteller wie Leica, Svarowski oder Zeiss in Augenschein zu nehmen. Die Messe fand im Tierpark Hellabrunn statt und vor der Heimfahrt wurde im Augustiner-Biergarten das gute Münchner Bier verkostet.

Biotopbegehungen - Im Gebiet Baumschau (siehe Jahresbericht 2008) wurde festgelegt, welche Abschnitte in dieser Saison gemäht werden sollen. Auch ein Teil des wasserführenden Grabens (Rastplatz für Bekassinen) muss ausgemäht werden. Interessant fanden wir beim Steinbruch Gläser die am neuen Abbaugelände entstandene große unbewachsene Wasserfläche, wo auch einige interessante Vogelbeobachtungen das Jahr über gemacht werden konnten. Hoffentlich bleibt dieses Kleinod noch eine Weile erhalten.

Biotoppflege „Forstbacheich“ - Teils mit Balkenmäher, teils mit Freischneidegeräten waren ältere Jugendliche unserer NAJU am vereinseigenen Forstbacheich im Einsatz. Wir kamen zu der Erkenntnis, hier künftig jährlich Teilflächen zu mähen, um das Biotop offen zu halten und somit in dem gewünschten Zustand zu halten. Beim Juli-Hochwasser hatten wir noch großes Glück. Lediglich die Überfahrt über den Forstbach zu unserem Grundstück wurde freigespült. Ansonsten hat's kräftig „durchgeputzt“. Die Roten Würste im Vereinsheim nach getaner Arbeit in geselliger Runde waren auch nicht schlecht.

Sommerfest - Dieses Jahr hatten wir richtig Glück mit dem Wetter. Nach Regenschauern die Tage zuvor war's am Samstag, 25.07. abends trocken nur etwas zu kühl. Trotzdem fanden zahlreiche Mitbürger den Weg in den Fautenhau und besuchten das Sommerfest der Aspacher NABU-Gruppe. Schon gegen 18 Uhr füllte sich der Festplatz. Im und am Vereinsheim gab es zur Stärkung Schweinsteaks von „Otto's Hausmacher“ und auch die Roten-Würste von der ortsansässigen Metzgerei Rupp haben vielen Besuchern gemundet. Alkoholfreie Säfte von der Fa. Streker, Bier vom Getränkemarkt Schüle und Aspacher Wein ließen niemand Durst leiden. Für Unterhaltung wurde ebenfalls gesorgt. Das schon zur Tradition gewordene Sommerfeuer gab's in diesem Jahr auch wieder. Wir danken recht herzlich allen Besuchern und Gästen für ihr Interesse, den Mitarbeitern des NABU für ihre Arbeit und vor allem auch den fleißigen Helfern in Küche, Schank und so drum herum.

Bürgerpreis Rems-Murr - Leider hat es uns nicht zu einem Preis gereicht. Aber wir wurden zur Preisverleihung eingeladen und waren mit einer Delegation in Waiblingen vertreten. Interessant, dass von den 6.000 Euro Preisgeldern 4.000 Euro an NABU-Personen bzw. NABU-Initiativen gingen. Ausgezeichnet wurde das Streuobstprojekt von Jörg Daiss (NABU Schorndorf), das Bienenprojekt von Ralf Nentwich (NABU Murrhardt), sowie das Energieprojekt von Knut Bormann (NABU-LV Baden-Württemberg). Der Leserpreis der Backnanger Kreiszeitung ging an das Streuobstprojekt Weissacher Tal und von der Waiblinger Zeitung an eine Seepächtergemeinschaft bei Welzheim.

Biotopbegehung - Diesmal nahmen wir die Röhrach-Teiche unter die Lupe. Die von uns gepflanzten, teils dornigen Hecken sind jetzt so hoch gewachsen, dass dringend ein Rückschnitt vorzunehmen ist. Damit kann die Funktion des hervorragenden Laichgewässers aufrecht erhalten werden. Einige Weiden wollen wir zu Kopfweiden schneiden und die Seggenwiese partiell ausmähen. Auch der Damm zwischen Bach und den Teichen ist dringend frei zu schneiden. *(Auch die Röhrach-Teiche gehören zu unserem Biotop-Verbund Röhrach, von dem Sie weitere Informationen in diesem Jahresbericht lesen werden. Anm.d.Red.)*

August 2009

744. NABU-Treff - Der NABU-Treff Nr. 744 fand am Mittwoch, 19.08. wegen Abwesenheit zahlreicher Vorstandsmitglieder in kleiner Runde statt. Es wurde mit acht Teilnehmern in gemütlicher Runde geplaudert und diskutiert.

Sommerfreizeit - Von Montag, 10.08. bis Donnerstag, 20.08. fand die alljährliche Sommerfreizeit des NABU Murrhardt auf der Schwäbischen Alb statt. Drei erfahrene Mitarbeiter des NABU Aspach halfen bei der Betreuung und Durchführung des Sommerlagers.

Biotopbegehung - Der Waldtrauf oberhalb des Allmersbacher Wengerts mit seinen Ameisenlöwen und interessanter Botanik und die sog. „Wüste“ mit Weinhähnchen (seltene Grillenart) und anderem seltenem Getier sind immer einen Besuch wert und gehören zu den schützenswertesten Biotopen auf unserer Gemarkung. Nebenbei entdeckten wir eine wilde Müllablagerung an der Sturmfläche.

September 2009

Bauernmarkt an der Kleinaspacher Kelter – Sehr schönes Wetter bescherte Petrus den zahlreichen Besuchern aus nah und fern und den Veranstaltern. Auch unser Stand wurde gut besucht. Die Backnanger Kreiszeitung brachte einen guten und informativen Bericht über diese Veranstaltung.



Dia-Vortrag Bretagne - Unser NAJU-Leiter Jochen Schäufele zeigte in der Backnanger Ölmühle einen schönen Diavortrag über die Bretagne. Die zahlreichen Besucher waren von den tollen Bildern beeindruckt.

„Kobolde der Nacht“ – Mit Taschenlampen und Detektor bewaffnet begaben sich 35 Natur-Interessierte unter Leitung unseres vielseitigen Experten Jochen Schäufele auf die Spur unserer heimischen Fledermäuse im Forstbachtal bei Rietenau. Registriert wurden vor allem Zwerg- und Wasserfledermäuse. Auch der Große Abendsegler wurde beobachtet. Sehr erfreulich, dass auch einige jüngere Teilnehmer dabei waren, wobei leider ein paar nicht so ganz bei der Sache waren und eher störten.

Tag des Schwäbischen Waldes – Den Lebensraum Wald konnten erstaunlich viele Besucher entlang des NAJU-Walderlebnis-Parcours erleben und wörtlich genommen begreifen. Die Wald-Infohütte war geöffnet und wartete mit vielen Details aus der Natur auf. Darunter auch die umfangreiche Singvogel-Nestersammlung unseres langjährigen Vogelwarts Erich Gassmann, der diese dankenswerterweise der NAJU zur Verfügung gestellt hat. Mit der Info-Hütte und dem direkt daneben gelegenen Natur-Erlebnisparcours hat die NAJU Aspach eine tolle Sache geschaffen.

Biotoppflege „Wir helfen dem Braunkehlchen“ – Unsere große Biotop-Pflegeaktion in der Baumschau musste auf mehrere verschiedene Termine verteilt werden. Von den rund drei Hektar wird pro Jahr etwa ein Hektar gemäht und von Schnittgut befreit, wobei auf den verschiedenartigen Bewuchs und die Tierwelt besonders Rücksicht genommen wird. So bleiben immer einige markante Disteln und Inseln als Rückzugsmöglichkeiten für die Vogelwelt, aber auch Lebensräume für die Wiesenameisen, Sumpfschrecken und Schmetterlinge erhalten.

Ameisenschutzwarte – Eine Abordnung von fünf Aspacher NABU-lern, darunter „Ameisenkönig“ Rudi Herrmann waren drei Tage in Rengsdorf bei der Hauptversammlung der Ameisenschutzwarte. Viele interessante Vorträge und Filme machten deutlich, wie wichtig diese Tiere als Bestandteil unserer Natur sind. Da freuen wir uns, den Landesvorsitzenden Herrmann in unseren Reihen zu haben.

Nistkastenkontrolle „Wer ist denn hier ausgeflogen?“ – Unser rühriger Jugendleiter startete ab 19. September mit seiner NAJU die ersten diesjährigen Nistkastenkontrollen im Gebiet Mühlhau. Auffallend war, dass weniger Meisenbruten zu registrieren waren, aber erfreulicherweise mehr Bruten von Trauer- und Halsbandschnäpper sowie Gartenrotschwanz. *(Der Gartenrotschwanz hat seinen Bestand in den letzten Jahren wieder stabilisiert und wurde neuerdings auf der sog. „Roten Liste“ eine Stufe niedriger aufgenommen. Anm.d.Red.)*



Nochmal Biotoppflege „Wir helfen dem Braunkehlchen“ - Artenschutz kann man auf vielfältigste Art und Weise betreiben. So helfen gezielte Maßnahmen einzelnen Tier- und Vogelarten beim Überleben in unserer heutigen Landschaft. Auch durch ein großflächiges Biotopmanagement kann man gezielt seltenen Arten helfen. Hierbei wird ein gesamter Lebensraum mittels Pflegemaßnahmen erhalten. Im Rahmen des Biotopmanagements betreut der NABU Aspach einige für den Arten- und Naturschutz wichtige Flächen auf dem Gemeindegebiet. Bei einer der wohl wichtigsten Flächen, der Baumschau war ein Arbeitseinsatz vorgesehen. Bei der Baumschau handelt es sich um eine größere Brachfläche bestehend aus Schilfflächen, Trockenrasen und Feuchtwiesen in der Nähe des Röhrachhofes. Neben seltenen Brutvögeln, wie Sumpf- und Teichrohrsängern und die Rohrammer kommen dort auch besonders geschützte Schmetterlinge, wie der Feuerfalter und zahlreiche Heuschreckenarten vor. Daneben wird dieses Gebiet während der Zugzeit gerne von Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Bekassine als Raststation angenommen. Bei dem nun anberaumten Pflegeeinsatz stand das Mähen eines Teils der Fläche auf dem Programm. Bereits am Freitagabend machten sich die älteren Jugendlichen der NAJU mit Balkenmäher und Freischneider ans Werk. Bis kurz vor Einbruch der Dämmerung mähten sie die vorgesehene Fläche von fast einem Hektar. Die Mäher liefen auf Anhieb. Herzlichen Dank dafür an Karl Burkhardt, unserem Maschinenwart. Am Samstag stand dann das Abräumen des Mähguts an. Hierzu hatten sich auch Aktive des Schwäbischen Albvereins Backnang angekündigt. Gemeinsam reichten wir das Schnittgut zu Mahden zusammen. Selbst bei dieser Arbeit blieben Augen und Ohren offen und so manche Beobachtung konnte gemacht und erklärt werden. Für den Transport des Schnittgutes haben wir uns dieses Jahr übrigens was besonders einfallen lassen. Vertrauten wir in den vergangenen Jahren purer Muskelkraft, spannten wir nun den Balkenmäher vor die Plane. Ein vorbeifliegender Feuerfalter zeigte den Aktiven beider Vereine, dass sich ihr Einsatz und ihre Mühe wieder einmal gelohnt haben.

Seminar Bauleitplanung – Eine Überprüfung der in Bebauungsplänen festgelegten Ausgleichsmaßnahmen fällt uns mangels Sachkenntnis oft recht schwer. Unser NABU-Landesverband hat einen Vertreter der Aspacher Gruppe in Stuttgart in dieser Angelegenheit geschult. Die Seminarunterlagen wird unser Vorstand von der Homepage des NABU heruntergeladen und den mit o.g. Aufgaben betrauten Mitarbeitern zur Verfügung stellen.

Oktober 2009

Terminplanung 2010 – Um die Führungen, Vorträge und Exkursionen für das Jahr 2010 auszubaldowern, traf sich der Gesamtvorstand im Vereinsheim. Zwischenzeitlich halten Sie das neue Programm bereits in Händen. *(Wie schon seit einigen Jahren hat das Titelbild unser Adolf Deininger geschaffen. Anm.d.Red.)*

Vortrag „Nachbar Natur“ – Einen Dia-Vortrag zum Nachdenken zeigte Klaus Gogel in der Ölmühle in Backnang. Nette Gespräche nach dem Vortrag ließen erkennen, dass die Ausführungen unseres Stellvertretenden Vorsitzenden auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Zur Stärkung servierte Doris Dietz, die „Wirtin“, den Gästen eine sehr schmackhafte Gemüsesuppe.

Herbst-Treff des NABU-Kreisverbandes Rems-Murr - Beim Kreis-Treffen in Fellbach am 16. 10. in der Hönle-Ranch war die Aspacher Delegation stark vertreten. Vorstandssprecher Bogusch hat einige interessante Themen vorgetragen und zur Diskussion gestellt.

Pilzführung – Trotz Regenwetter fanden sich doch mehrere sehr interessierte Gäste ein, um mit Adolf Deininger und Gottfried Wewoda mangels Pilze eine allgemeine Naturführung mitzumachen. Nachdem dann doch noch ein paar Pilze gefunden, bestimmt und besprochen wurden, zog ein Feuersalamander die Aufmerksamkeit auf sich.

Lehrgang Ameisenbestimmung – In Konstanz fand Ende Oktober ein Lehrgang statt, bei dem Rudolf Herrmann und Adolf Deininger lernten, die verschiedenen Arten der heimischen Ameisen genau zu bestimmen.

Biotop-Pflege an Amphibien-Laichgewässern – An mehreren Nachmittagen im Oktober wurden Weiden, Erlen und sonstige Gehölze an Amphibiengewässern (u.a. Schneckenberg-Teiche und Größewald-Teiche) gefällt und auf Haufen geschichtet. Den Helfern herzlichen Dank! Teilweise war ja richtiges Sauwetter.



Projekt Steinkauz – Die meisten der in diesem Projekt engagierten NABU-Gruppen waren beim Treffen der Steinkäuzler zugegen. Wie man allgemein feststellte, war dieses Jahr ein Problem, dass es nur sehr wenig Feldmäuse gab. Und dies, wie Projektleiter Reinhard Buhl betonte, nun schon das dritte Jahr hintereinander. Die Steinkäuze mussten sich oft von Regenwürmern und anderem Getier ernähren. Im einen oder anderen Fall war auch eine Zufütterung mit Küken notwendig, um die Brut durch zu bringen.

November 2009

Abmulchen von Ödlandflächen – Es kam beim NABU-Treff zur Sprache, dass in den letzten Wochen ein auffälliges Abmulchen von Böschungen und ungenützten Ecken bis zum letzten Hälmle im Raum Aspach vorgenommen wurde. Dies haben mehrere Beobachter bestätigt. Bei regen Diskussionen kamen wir zu der Meinung, dass leider einfach kein Verständnis für die Natur vorhanden ist und so den Insekten, Käfern und Schmetterlingen (Puppen) die wichtigen Rückzugsgebiete auch noch genommen werden *(Und warum? Wegen dem typischen schwäbischen Sauberkeitsfimmel. Anm.d.Red.)*.

Filmabend „Vögel und Schmetterlinge unserer Heimat“ – Unser aktiver Mitarbeiter Karl Burkhardt hat mit seiner Video-Kamera beeindruckende und Freude bereitende Szenen im Baumstückerle und anderswo eingefangen. Diesen Film zeigte er im Vereinsheim und 35 Gäste folgten der Einladung und waren mit Beifall nicht sparsam. Zur Stärkung gab es Butterbrezeln.



Vogelfutter-Verkauf – Wie schon in den vielen Jahren zuvor hat es Hermann Kienzle wieder übernommen, das von unseren Mitbürgern bestellte Vogelfutter in 25-kg-Säcken frei Haus auszuliefern. Dafür wieder herzlichen Dank. Um das Futter dieses Jahr früher zu bekommen, haben Klaus und Markus Gogel mit zwei Fuhren und unter Zuhilfenahme des Anhängers die vielen Säcke selbst bei der Fa. Becker-Schoell AG abgeholt. In der Holzhütte beim Vereinsheim wurde wie auch die Jahre zuvor Druschabfall für Feldschütten und auch das Futterplätzle im Garten bereitgestellt. Dort können sich die Insider bedienen, damit sie ihre Goldammern füttern können. Erich Gassmann und Karl Burkhardt haben den Drusch wieder in der Mühle in Oberstenfeld besorgt.

Fettfutter-Aktion – Nach mehreren Abenden Vorbereitungsarbeiten ging es am 7. Nov. richtig zur Sache. In langen Reihen wurden Blumentöpfe aufgestellt und mit Sonnenblumenkernen, Haferflocken, Rosinen und ausgelassenem Schweine- und Rinderfett gefüllt. Mit dem

Erlös aus dem Verkauf der Fettfuttermöpfe bekommen wir ein paar Euro ins Vereinskasse.

Backnanger Weihnachtsmarkt – Immer am ersten Adventswochenende findet in Backnang der Weihnachtsmarkt statt. Auch unsere NAJU war wieder mit von der Partie und bot an zwei Ständen Vogelfutter, Nistkästen und natürlich die Fettfuttermöpfe an. Die jungen Naturschützer hatten wieder leckeren Glühmost und Glühpunsch anzubieten, von dem recht gut Gebrauch gemacht wurde.

Wasservogelzählung – Mitte November war wieder die Zählung der am und auf dem Wasser lebenden Vögel fällig. Die von der OGBW beauftragten Zähler J. Stober, J. Schäufele und K. Gogel haben wieder ihre zugeteilten Abschnitte der Murr abgeklappert und die Beobachtungen weitergemeldet. In etwa waren die Bestände gleich geblieben. Im Januar 2010 erfolgt die zweite Winterzählung, die meist interessantere Ergebnisse liefert.

Dezember 2009

Letzter NABU-Treff im alten Jahr - Der offizielle Teil am Abend des 9. Dezembers wurde recht schnell abgehandelt, um anschließend noch eine Weile bei Gutsle und einem Glas Wein zusammen zu sitzen und das vergangene Jahr bei angeregten Gesprächen Revue passieren zu lassen.

Christbaumverkauf – Im Hof von Otto's Hausmacher bekamen wir im Rahmen der Hofweihnacht wieder Gelegenheit, unseren traditionellen Christbaumverkauf durchzuführen. Dafür bedanken wir uns auch an dieser Stelle recht herzlich bei den Familien Ebinger und Häußermann.



Zum Jahresende... - gibt es noch einiges an Schreibkram zu erledigen. So geht beim Zusammenstellen des Jahresberichts viel Zeit drauf, ebenso für Kassenbericht und Statistiken. Aber um diese Jahreszeit hat man ja nicht so viel im Garten zu tun, so dass man schon mal den Computer plagen kann.

Wieder ging ein interessantes, ereignisreiches und von Kameradschaft geprägtes Vereinsjahr zu Ende. Wenn Sie das Kalendarium aufmerksam durchgelesen haben, ist Ihnen sicherlich aufgefallen, wie oft unsere aktive NAJU erwähnt wurde. Es waren aber viel mehr Aktionen, die jedoch nicht in den Bericht eingeflossen sind, weil dies sonst den Rahmen sprengen würde. Das gilt auch für viele unserer aktiven Mitarbeiter, die so manches nebenbei „bei Nacht und Nebel“ geleistet und im Stillen gewirkt haben.

Artenschutz-Projekte

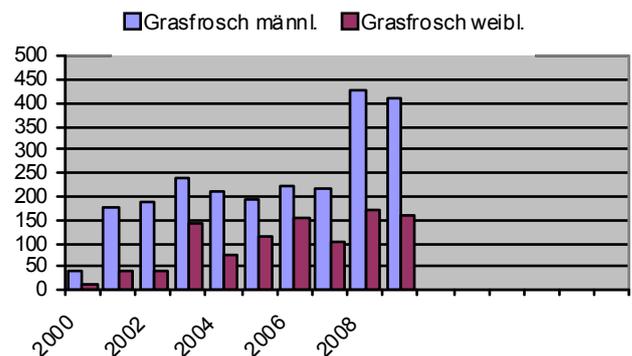
Amphibienschutz

Auch im Jahr 2009 waren wir wieder für unsere paarungswilligen Amphibien an den beiden Amphibien-Schwerpunkten Feuerlöschteich Völkleshofen und Fautenhau im Einsatz.

Traditionell wird an der Verbindungsstraße am Fautenhau auf das Aufbauen eines Zaunes verzichtet. Die wandernden Amphibien werden bei den allabendlichen Kontrollgängen entlang der Straße und des Allmersbaches eingesammelt. Nur bei erheblichem Amphibienaufkommen kommen die zur Verfügung stehenden Sperrschilde für die Straßensperrung zum Einsatz. Kaum war der Boden ein wenig aufgetaut, war es am Freitag, 27.02. wieder soweit. Die ersten Grasfrösche begaben sich auf die Wanderung zu ihren Laichgewässern. Immerhin 27 Grasfrösche waren es in dieser bewölkten Nacht. Ein Blick in die Schutzzaundatenbank des NABU ergab, dass wir in Aspach wieder einmal die erste Amphibienwanderung in Baden-Württemberg zu verzeichnen haben. Insgesamt konnten in dieser Saison am Fautenhau 408 männliche und 162 weibliche Grasfrösche neben anderen Arten registriert werden.

Zu den weiteren Aktivitäten im Jahr 2009 zählte auch die Kartierung von rund 45 Laichgewässern auf dem Gemeindegebiet. Die darin vorkommenden Arten wurden registriert. Hierbei fand sich auch so manche Seltenheit, wie der Springfrosch, die Gelbbauchunke und die Wechselkröte. Ferner wurden Pflegemaßnahmen an einzelnen Laichgewässern durchgeführt.

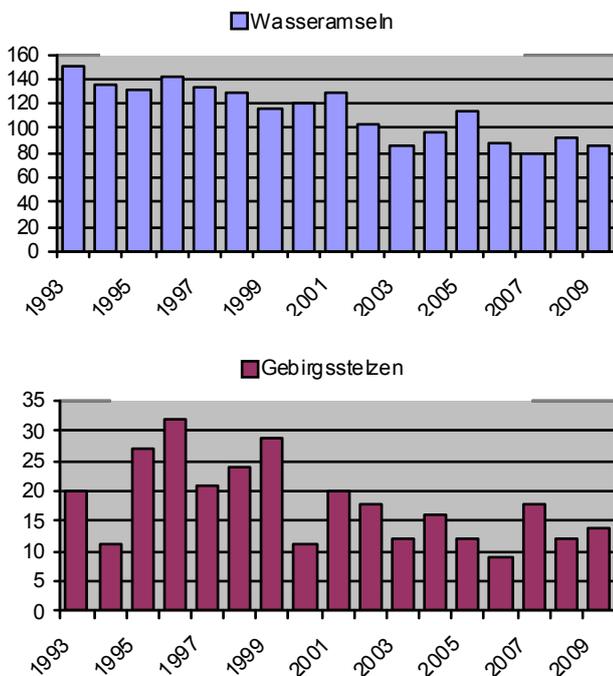
Wie Sie dem Bericht entnehmen können, wird die Hauptarbeit in Sachen Amphibienschutz derzeit von der Naturschutzjugend geleistet. Wir würden uns daher über weitere Helfer sehr freuen. Seien Sie kein Frosch, sondern setzen Sie sich für Unkerich und Co ein.



Projekt Wasseramsel und Gebirgsstelze

Unser früherer langjähriger Vogelwart Erich Gassmann ist an mehreren Artenschutz-Projekten beteiligt und kümmert sich weiterhin unverdrossen vor allem um seine ihm ans Herz gewachsenen Wasseramseln und Gebirgsstelzen. Im Berichtsjahr 2009 unternahm er vier zeitraubende Kontrollgänge an verschiedenen Fließgewässern unserer näheren Heimat. 33 spezielle Nisthilfen, die von ihm meist unter Brücken und an Wehren teils schon vor vielen Jahren angebracht wurden, nahm er in Augenschein. Leider wurden im vergangenen Jahr drei Nisthilfen durch Hochwasser weggerissen. Insgesamt freute er sich über 86 junge Wasseramseln. Daneben zählte er noch 14 ausgeflogene Gebirgsstelzen und vier junge Hausrotschwänze.

Wasseramseln (*Cinclus cinclus*) sind mit den Amseln in unseren Gärten überhaupt nicht verwandt. Als einziger Singvogel können Wasseramseln tauchen und ihre Nahrung am Boden der Fließgewässer gegen die Strömung laufend erbeuten. Wie ein Kork können sie an die Oberfläche schnellen und haben absolut kein nasses Gefieder, weil dieses sorgfältig aus einer Bürzeldrüse eingefettet wird.



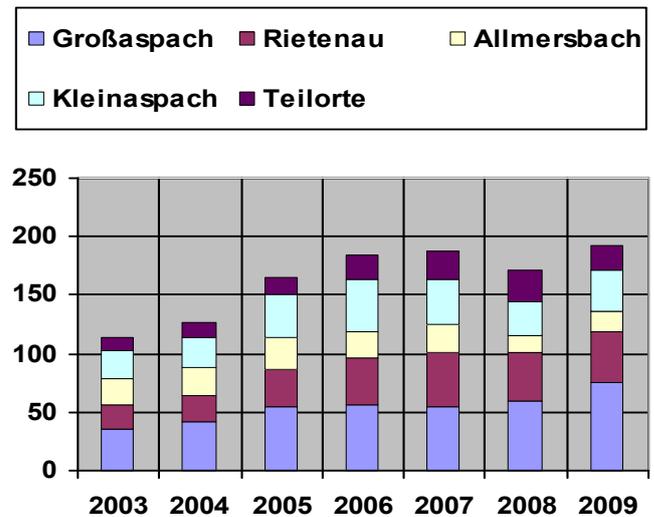
Projekt Schwalben

Auch im Berichtsjahr 2009 war Projektleiter Reinhard Buhl mit seinen fleißigen Helfern in den verschiedenen Ortsteilen von Aspach unterwegs, um weitere künstliche Schwalbennester, teils mit Hilfe des Hubsteigers, anzubringen bzw. zu kontrollieren, wie die Belegung war.

Bei den in Ställen montierten Rauchschnalben-Nestern und kontrollierten Naturnestern sind starke Schwankungen zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr 2009 freuen wir uns über eine Steigerung auf 193 Brutpaare Mehlschnalben (Vorjahr 172). Im einzelnen brüteten in Großaspach 76 Paare (Vorjahr 59), in Rietenau 43 (42), in Allmersbach 18 (14) und in Kleinaspach 34 (30) sowie in den Höfen 22 (27). Bei 633 Nestern entspricht dies einer Belegung von 30,5 Prozent.

Nun sind wir gespannt, wie sich das mit viel Einsatz von Zeit und Geld versehene Schwalben-Projekt weiterentwickelt. Auf jeden Fall ist bewiesen, dass durch die Anbringung von künstlichen Nestern die Population beträchtlich gesteigert werden kann und zum Arterhalt beiträgt. Dafür Reinhard Buhl und seinen Mannen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit auf diesem Gebiet.



Projekt Steinkauz

Der Steinkauz, ein kleiner, liebenswerter Vertreter unserer heimischen Eulen, war in den 60iger Jahren des letzten Jahrhunderts in den klimatisch geeigneten Gebieten Baden-Württembergs ein noch häufig anzutreffender Brutvogel in den ländlichen Ortschaften und deren angrenzenden Streuobstwiesen. Offenen Landschaften abseits von Waldgebieten mit lockerem Baumbestand, Kopfweiden und niedriger Vegetation sind sein Lebensraum. Er jagt in der Morgen- und Abenddämmerung im offenen Gelände. Seine Beute sind vorwiegend Käfer, Ohrwürmer, Regenwürmer und Mäuse, die er meist im Laufen oder von einer niedrigen Warte aus erbeutet. Deshalb sind hohes Gras, Weizen-, Raps- und Maisfelder für ihn als Jagdgebiet ungeeignet. Als Nist- und Schlafplatz benötigt er frei anzufliegende Höhlen in Bäumen oder älteren Gebäuden. Der Steinkauz ist kein Zugvogel. Im Spätsommer wandern die Jungkäuze jedoch aus dem elterlichen Revier ab und suchen sich ein eigenes Revier.

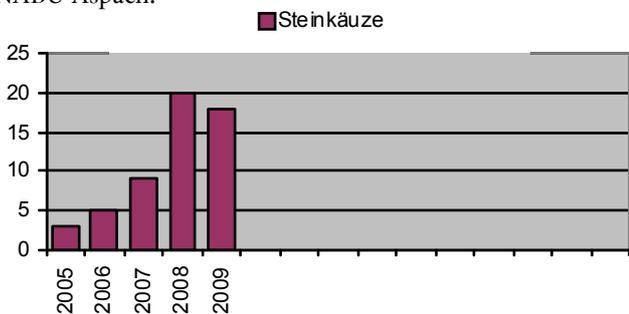
Wenn die alten Bäume der Streuobstwiesen gerodet werden oder die Streuobstwiesen sogar ganz aufgelöst werden, wenn alte ländliche Schuppen und Gebäude verschwinden, wenn freie Ackerflächen immer intensiver genutzt werden, dann findet der Steinkauz keinen Lebensraum mehr und er wird aus diesen Gebieten verschwinden.

Da die Population des Steinkauzes in unserer Gegend durch die veränderte Landnutzung immer stärker reduziert wurde, hat sich die Projektgruppe zum Ziel gesetzt, der Population des Steinkauzes durch geeignete Maßnahmen zu neuem Leben zu verhelfen. Dazu gehören unter anderem:

- Erhaltung und Förderung des Lebensraumes des Steinkauzes (Streuobstwiesen, offene Landschaft)
- Erhaltung alter Bäume mit Nisthöhlen
- Ausgleich für fehlende Nist- und Schlafplätze in Naturhöhlen durch anbringen von Nistkästen mit Marderschutz, einschließlich Kontrolle und Pflege der Nistkästen
- Bildung von Steinkauz-Revieren als "Trittsteine" für eine bessere Ausbreitung des Steinkauzes
- Vernetzung dieser "Trittsteine" zu einer flächendeckenden Wiederansiedlung des Steinkauzes in den dafür geeigneten Bereichen der Projekt-Aktionsgebiete.
- Beobachtung und Beringung des Steinkauzes, sowie systematische Erfassung brutbiologischer Daten des Steinkauzes als Grundlagen der Fördermaßnahmen für die Steinkauz-Population
- Sensibilisierung und Einbindung der Bevölkerung in die Ziele des Projektes

An dem Projekt sind besonders interessierte Mitglieder der NABU-Gruppen aus dem Rems-Murr-Gebiet beteiligt. Die Projektteilnehmer, von denen einige eine Berechtigung zum Beringen besitzen, arbeiten in ihren Gebieten selbständig. Das Aktionsgebiet umfasst im wesentlichen die Streuobstwiesen-Bereiche der Gemeinden Oeffingen, Fellbach, Kernen, Schwaikheim, Winnenden, Rielingshausen, Kirchberg, Aspach, Backnang und Auenwald.

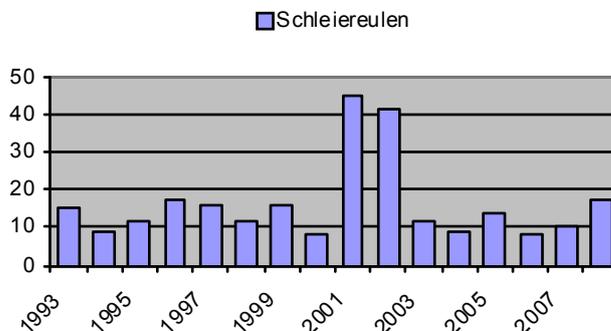
Nachdem im Jahr 2008 mit 20 Jungvögel ein Rekordergebnis erzielt werden konnte sind im Berichtsjahr 2009 18 junge Steinkäuze ausgeflogen. Dies ist umso erfreulicher, da durch das nasse und mäusearme Frühjahr mit weniger Bruterfolg gerechnet werden musste. Wohlgermerkt, diese Zahlen betreffen das Arbeitsgebiet des NABU Aspach.



Projekt Schleiereule

Auch unser Schleiereulen-Projekt wurde weitergeführt. Vorausschickend muss man sagen, dass die Brutzahlen für unsere Schleiereulen meist etwas höher sind als offiziell angegeben. Mangels Zugänglichkeit können nämlich nicht alle Brutplätze kontrolliert werden.

Auch dies ein schöner Erfolg unserer Schleiereulen-Schützer um Daniel Vogel, denen wir für ihren Einsatz Dank sagen.



Besondere ornithologische Highlights

Unverändert ist die Ornithologie (Vogelkunde) ein wichtiges Betätigungsfeld in unserem Naturschutz-Verband. Vögel sind wichtige Bio-Indikatoren, die auf negative Veränderungen in der Umwelt sensibel reagieren und uns dadurch möglicherweise vor katastrophalen Entwicklungen warnen. Leider haben dies viele Mitbürger, vor allem Politiker, noch nicht begriffen.

Vögel nehmen eine zentrale Rolle im Naturhaushalt ein. Mit der Vernichtung von Landschaftsteilen ist meist auch der Rückgang oder der völlige Verlust der dort lebenden Vogelarten und anderer Tier- und Pflanzenarten verbunden. Deshalb setzt sich der NABU für den Erhalt der Lebensräume ein und fördert außerdem spezielle Artenschutzmaßnahmen.

Bei vielen Vogelführungen, Exkursionen und Vorträgen bieten wir Gelegenheit, mehr über unsere heimische Vogelwelt zu erfahren. Unser aktuelles Jahresprogramm erhalten Sie bei unseren Kontaktpersonen. Aber auch unser 14-tägiger Besprechungs-Stammtisch im Vereinsheim steht Ihnen offen und kann zur Information genutzt werden. Gerne dürfen Sie auch in unsere kleine Vereinsbibliothek Einblick nehmen.

Nutzen Sie die Ihnen von Ihrer NABU-Gruppe Aspach gebotenen Möglichkeiten sich zu informieren. Machen Sie doch einfach mit! Kameradschaft und Geselligkeit in einem Kreis Gleichgesinnter macht einfach Spaß. Schnuppern Sie mal rein!

Jedes Jahr, so auch im Berichtsjahr 2009, wurden im Bereich Aspach von aktiven Mitarbeitern neben den üblichen hier vorkommenden und durchziehenden auch außergewöhnliche und seltene Vogelarten registriert. Die nachstehende Aufzählung erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bienenfresser (*Merops apiaster*) Das Verbreitungsgebiet des Bienenfressers weitet sich nachweislich aus und in Deutschland brüten mehr Paare als je zuvor. Auch am 10. Juni 2009 flog ein Bienenfresser mit den typischen Rufen über Großaspach und wurde von Klaus Gogel registriert.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) Vor allem von Jürgen Stober wurden so viel Braunkehlchen auf Aspacher Markung gesehen wie noch nie. Hauptsächlich in der Baumschau im April und September, aber auch einige Male im Horlach (Nähe unserer Lina-Hähnle-Bank) auf dem Durchzug im September. Eine Beobachtung im Rapsfeld und eine Beobachtung am Schilfrand noch Anfang Juni lassen auf eine mögliche Brut hoffen.



Dohle (*Corvus monedula*) In den letzten Jahren haben sich Dohlen als Brutvögel an verschiedenen Stellen der Gemeinde Aspach etabliert. Die positive Entwicklung der lebenswerten Kerle freut die Vogelbeobachter. Wir registrieren aber auch die zunehmende Konkurrenz bei der Belegung einiger Brutplätze, die vor allem auch für die Schleiereulen geeignet wären. Im Steinbruch Gläser ist eine Population von etwa 20 Dohlen durch J. Stober festgestellt worden.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) Im Mai und Juni wurden vor allem in der Baumschau und in der von uns angelegten Buntbrache im Horlach bei der Lina-Hähnle-Bank einzelne singende Männchen der Dorngrasmücke von Jürgen Stober und Gerhard Götz beobachtet.

Feldschwirl (*Locustella naevia*) Ebenfalls im Buntbrachebereich im Horlach sowie im Heiligental war das Schwirren Ende April und in den Mai hinein zu vernehmen. Gerhard Götz und Jürgen Stober waren die Lauscher.

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*) Nicht die Vogelart ist extrem selten, sondern der Beobachtungsort. Adolf Deininger freute sich, als im Mai sechs Exemplare an seiner serbischen Fichte in Allmersbach in seinem Garten der Nahrungsaufnahme nachgingen. Auch Klaus Gogel registrierte in dieser Zeit einen kleinen Trupp an einer Blaufichte in Nachbars Garten in Großaspach.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) Wie im Kalendarium bereits erwähnt, ist die neu entstandene „Lacke“ in der Nähe des Steinbruchs ein interessantes Vogelbeobachtungsgebiet geworden. Für unsere Gemarkung Aspach eine seltene Beobachtung gelang Jürgen Stober über längere Zeit im April und vom 22. Mai bis 19. Juni dann mit Jungvögeln, die seltsamerweise vor einem Wanderfalken nicht in Deckung gingen, gleichwohl aber vor einem Rotmilan.

Schafstelze (*Motacilla flava*) Teils mit Bachstelzen vergesellschaftet sah Jürgen Stober wiederum in der Nähe des Steinbruchs die bei uns kaum vorkommende Schafstelze, von der es allerdings mehrere Unterarten gibt, die auf dem Zug schon mal bei uns rasten können.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) Diesen wiederum für unsere Gegend seltenen, ständig mit dem Körper wippenden Vogel beobachtete (na, wer wohl?) unser Vorstand Stober (na, wo wohl?) am Tümpel beim Steinbruch Ende Mai.

Gänsesäger (*Mergus merganser*) Von der Mündung unseres Klöpferbaches in die Murr bis zur Buchenbachmündung unterhalb von Burgstall wurden im Berichtsjahr 2009 wieder bei entsprechenden Kontrollgängen durch Jürgen Stober Gänsesäger entdeckt. Am 3. Mai beobachtete Stober ein Weibchen, das 6 Junge führte. Er ist überzeugt, dass 2009 mindestens zwei Brutpaare an der unteren Murr erfolgreich brüteten.



Grünschenkel (*Tringa nebularia*) Auch diese Limikole wurde am Tümpel beim Steinbruch von Jürgen Stober entdeckt. Die Beobachtung gelang am 1. Juli, also zu Beginn des Wegzuges.

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) Während der Gartenarbeit wurde Klaus Gogel am 19. 5. lange von einer Klappergrasmücke unterhalten. Bei der „Edeka-Wiese“, zu deren Pflege wir übrigens künftig nicht mehr verpflichtet sind, hörte er Ende April zwei im Duett singen bzw. klappern. Bei der Gärtnerei Guske registrierte Gerhard Götz ein Exemplar dieser seltsamerweise recht selten gewordenen, früher häufigen Art.

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) Unter anderem an den Schneckenbergteichen, wo viele Weichhölzer stehen, beobachtete Jürgen Stober den kleinsten unserer heimischen Spechte.

Kolkkrabe (*Corvus corax*) Beim Kanapee beobachtete Klaus Gogel einen „singenden“ Kolkkraben auf einer Douglasie, der dann nach einiger Zeit in Richtung Warthof segelnd im Wind stand und dann zur Amalienhöhe hinüberflog. Von anderer Seite wurde eine entsprechende Brut in diesem Bereich auch in 2009 bestätigt.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) Die Beobachtungen von Nachtigallen in unserem Gebiet ließ in den letzten Jahren stark nach. Lediglich Christel Hermann hörte am 17. Juni eine singende Nachtigall.

Kuckuck (*Cuculus canorus*) Hier wieder ein ungewöhnlicher Beobachtungsort. Als Klaus Gogel vor sein Haus trat, hörte er etwa drei Gärten weiter einen Kuckuck rufen, den er daraufhin mit dem nachgeahmten Ruf anlockte. Darauf strich dieser „mit fauchenden Lautäußerungen“ im Tiefflug über die Garage herbei und baumte im Nachbargarten auf, wo er weiter seinen bekannten Ruf erschallen ließ.

Neuntöter (*Lanius collurio*) Einige Stellen unserer Aspacher Gemarkung haben sich wieder für den Neuntöter positiv entwickelt. Nach einem Tiefpunkt wurden 2009 wieder wesentlich mehr Neuntöter registriert. In der Baumschau und beim Steinbruch sah Jürgen Stober diesen markanten Vogel, beim Forstbachtich beobachtete Michael Schmidt ein Männchen Ende Mai, daselbst Jochen Schäufele am 10. Juni und auch Christel und Jürgen Hermann erfreuten sich mehrmals im Juli an einem Neuntöter.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) Gegen 20 Uhr, also recht spät sah Jürgen Stober am 6. April beim Röhrschilf zwei Rohrweihen. Er nahm an, dass diese dort im Schilf vorübergehend einen Schlafplatz hatten.

Rosapelikan (*Pelecanus onocrotalus*) Von seiner Terrasse aus sah Klaus Gogel am 19.5. einen zunächst auf den ersten Blick als Storch angesprochenen großen Vogel (wegen der genau so gefärbten schwarz/weißen Unterflügel und dem relativ kurzen weißen Stoß), der sich dann bei Zuhilfenahme des Fernglases jedoch eindeutig als Rosapelikan entpuppte. Dieser kreiste mit zunächst langsamen Flügelschlägen, dann segelnd immer höher über Großaspach und segelte ohne weitere Flügelschläge dann gegen Südost.



Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) Auch das bei uns kaum zu beobachtende Schwarzkehlchen wird von der von uns betreuten Baumschau wie viele andere Arten auch, fast magisch angezogen. Jürgen Stober beobachtete dort mehrmals diesen hübschen Vogel, darunter auch singend am 16. Mai

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) Ende April im Steinbruchgebiet und Ende September in der Streuobstallee bei Röhrach (Nähe Baumschau) beobachtete Jürgen Stober jeweils ein einzelnes Exemplar

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) Im Frühling öfters im Fautenhau und im Sommer in der Rohrklänge bei Steinhausen sah und hörte Adolf Deininger den imponenten Schwarzspecht. Im Fuchsbühl beim Kanapee konnte Klaus Gogel bei einer Vogelführung den Schwarzspecht mit Flug- und Sitzruf vorführen.

Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*) Im Winter 2008/2009 erfolgte ein invasionsartiger Einflug von Seidenschwänzen. In Trupps zwischen 20 und 150 Exemplaren taten sich die schönen starengroßen Vögel vor allem an den noch reichlich vorhandenen nicht geernteten Äpfeln gütlich. An vielen Stellen wurden von unseren Beobachtern Seidenschwänze gesehen.



Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) Ende Mai beobachtete Jürgen Stober in der Baumschau im dortigen Schilf einen Teichrohrsänger. Wenige hundert Meter weiter im Schilfgebiet Röhrach sangen zu dieser Zeit weitere zwei von Klaus Gogel gehörte Teichrohrsänger.

Uhu (*Bubo bubo*) In der Nähe des Steinbruchs, wo „unsere“ Uhus im Vorjahr drei Junge großzogen, registrierte Jürgen Stober im Zwingelhäuser Wald einen rufenden Uhu am 4. Mai und bereits am 7. März rief ein Uhu im Dornhau gegen 16.15 Uhr. Später sah Stober zwei Uhus aus den Bäumen abstreichen. (Nach Mitteilung von Gerhard Götz, der diese Information von einem Jäger bekam, soll das Uhupaar in 2009 erfolgreich eine Bodenbrut mit drei Jungvögeln zu Stande gebracht haben. Anm.d.Red.)

Wanderfalke (*Falco peregrinus*) Von Ende Februar häuften sich die Beobachtungen von Wanderfalken am Steinbruch durch Jürgen Stober. Am 4. Mai beobachtete Stober erstmalig 2 Küken, die von dem Wanderfalkenpaar geatzt wurden. Ebenso noch am 12. Mai. Bei einer weiteren Kontrolle am 22. Mai war das Nest leer. Die Tage davor ging Starkregen und Hagelschlag in diesem Gebiet nieder. Dabei könnten die Jungfalken umgekommen sein. Möglich wäre jedoch auch, dass ein Uhu im Spiel war.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*) Am 5. August sah Adolf Deininger bei Altersberg zwischen Streuobstwiesen und Wald einen Wespenbussard.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) Kleine und größere Trupps Wiesenpieper rasten im Frühjahr und im Herbst in etwa immer in den gleichen Gebieten unserer Gemarkung. Vor allem in der Baumschau und im Horlach sowie bei den langen Äckern beobachtete Jürgen Stober diese unscheinbaren unauffälligen Vögel, die selbst im kurzen Gras „verschwinden“. Klaus Gogel sah einen Trupp von ca. 40 Stück südlich Fürstenhof Ende März.

Steinkauz (*Athene noctua*) Natürlich liegen eine ganze Reihe Beobachtungen und Verhörungen vor. Da dies im Rahmen des Schutzprojekts Steinkauz in der Natur der Sache liegt, sehen wir hier von der Nennung der einzelnen Beobachter ab. Hervorzuheben ist, dass Uwe Herzig eine ganze Anzahl der diesjährigen Jungkäuze beringt hat.



Streker Natursaft –

Ein Geschenk der Natur

für ein gesundes Leben

Unter diesem Leitgedanken verarbeiten wir als regionaler Fruchtsafer Äpfel aus heimischen Streuobstwiesen. Ob als Apfelsaft pur klar oder naturtrüb oder kombiniert mit anderen Früchten, natürlich abgefüllt ohne Farb-, Konservierungs- oder Süßstoffe in die für Fruchtsäfte optimale, bewährte, geschmacksneutrale und umweltfreundliche Mehrweg-Glasflasche. Erhältlich in unseren Getränke und Saftläden und im gut sortierten Getränkefachhandel. Regional ist optimal!

W. Streker Natursaft GmbH,
Daimlerstraße 6, 71546 Aspach.

Telefon: 07191 919200,
E-Mail: info@streker.de,
Internet: www.streker.de.



Markenqualität
aus Baden-Württemberg



NABU Für Mensch und Natur!

Höhengasthof Sinzenburg

*Im schönen Bottwartal zwischen
Kleinaspach und Oberstenfeld.*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Familie Unkauf
71546 Aspach-Kleinaspach
Tel. 0 71 48/89 50 • Fax 0 71 48/44 91
info@sinzenburg.de • www.sinzenburg.de

Dienstag - Freitag ab 16.00 Uhr • für Gruppen
ab 10 Personen auch mittags geöffnet
Samstag und Sonntag 11.00 - 23.00 Uhr
Montag Ruhetag



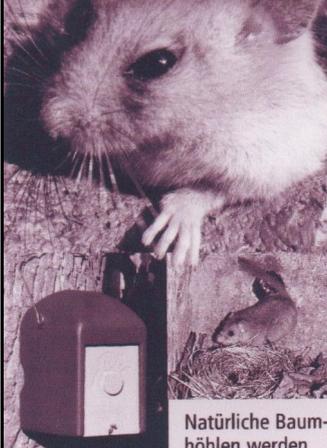
Hier kocht der Chef selbst.

Ob herzhafte Hausmacher-Vesper oder leckere Menüs - genießen Sie unsere reichhaltige Auswahl an Speisen. Dazu reichen wir Weine aus der Region und Biere vom Faß, sowie Kaffeespezialitäten und Kuchen.

Weiter bieten wir Ihnen:

Gasträume, Nebenzimmer und Saal • Fremdenzimmer
zwei Kegelbahnen • Biergarten • Kinderspielplatz
Busparkplatz • Pauschalangebote für Veranstaltungen

DIE WELT DER HASELMAUS



Natürliche Baumhöhlen werden immer seltener und Lebensräume eingeschränkt. Helfen und schützen auch Sie mit der **Neuentwicklung von Schwegler: Haselmauskobel 2KS!** Bilchquartiere der KS-Serie für sicheren Rückzug und geschützte Aufzucht.

Mehr Infos im kostenlosen Katalog:

Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel 07181-9 77 45 0 Fax 9 77 45 49



Jugendarbeit – Die NAJU Aspach

2009 - Ein Blick zurück!

Ja ist es denn schon wieder ein Jahr her? Habe ich nicht erst vor ein paar Tagen einen Jahresrückblick über die Naturschutzjugendarbeit verfasst? - Jeden Dezember, kurz vor Weihnachten, lässt man sich nochmals das Vergangene und Erreichte durch den Kopf gehen und versucht es, anschließend zusammenfassend zu Papier zu bringen. Hierbei fällt einem aber auch immer wieder auf wie schnell doch die Zeit vergeht. In diesem Jahr ist es aber besonders auffällig, wenn man gleichzeitig die Entwicklungen berücksichtigt, die unsere Jugendgruppe aber auch die Jugendliche selbst vollzogen haben. Kamen vor knapp zehn Jahren noch ein paar kleine, unbeholfene Kinder von gerade mal 8 Jahren in der Jugendgruppe vorbei, um ein wenig „reinzuschnuppern“ und vor allem einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung außerhalb des Elternhauses nachzugehen, so schaut man heute in die Gesichter von nunmehr erwachsenen jungen Menschen. Kamen sie einst noch mit einem Autositz unter dem Arm und Schwierigkeiten beim Binden ihrer Schuhe, so fahren sie heute selbst mit dem Auto vor und beherrschen ihr i-phone aus dem FF. Das Schöne hierbei ist, dass die Kinder von einst noch als junge Erwachsenen der Naturschutzjugend die Treue halten. Zwar nicht immer regelmäßig, aber doch stets dann, wann helfende Hände erforderlich sind. Mit zunehmendem Alter der Jugendlichen haben sich auch die Inhalte der jährlichen Jugendarbeit geändert. Beginnend mit dem Bau von Holznistkästen, der Einrichtung einer Fledermausunterkunft in der Trafostation Stegmühle bis hin zur Einweihung unseres Erlebnispfades mit Infohütte im vergangenen Jahr, gab es stets eine Steigerung bei der Ausarbeitung der jährlichen Programmschwerpunkte.

Dass es so nicht weitergehen konnte war absehbar und selbstverständlich. Im vergangenen Jahr haben wir daher begonnen, verstärkt bei den Grundschulen in Aspach für unsere Art der Jugendarbeit zu werben. Die „Ausbildung zum Naturdetektiv“ war hierbei ein voller Erfolg. An vier Themennachmittagen schauten durchschnittlich bis zu 20 Kinder zwischen 6 und 9 Jahren vorbei. Hiervon kamen 10 Jugendliche zu allen vier Veranstaltungen und konnten somit die Ausbildung erfolgreich abschließen. Als kleine Anerkennung erhielten diese jeweils eine Urkunde und ein eine Becherlupe für weitere Expeditionsgänge. Hierauf aufbauend boten wir noch spezielle Aktionen zu Musikinstrumente aus Naturmaterialien, die im Übrigen von Lukas Stadel geleitet wurde, zu Wildbienen und Haselmäusen an. Im kommenden Jahr wollen wir diese Themennachmittage mit hoffentlich ähnlich erfolgreich fortführen.

Für die älteren Aktiven standen als Ausgleich wieder einige ornithologische Unternehmungen auf dem Programm. Zur Einstimmung in die jährliche Beobachtungssaison ging es im April zunächst ins Donaumoos. Neben Schwarz- und Blaukehlchen konnten dort auch Fischadler gesichtet werden. Einige Wochen später, am 02.05.2009, waren dann alle Augen wieder so geschult, dass wir am alljährlichen Birdrace teilnehmen konnten. Unsere nunmehr dritte Teilnahme war auch die bisher erfolgreichste. In der Beobachtungszeit von 04:30 bis 22:30 Uhr konnten wir immerhin 81 Vogelarten ausmachen. Mit dem für unsere

Gegend doch sehr respektablem Ergebnis gelangten wir zwar nicht unter die TOP 100 (102. Platz) aber dafür immerhin mit einem Gruppenbild in das bundesweit erscheinende Fachmagazin „Der Falke“.

Aber nicht nur im Umgang mit dem Fernglas werden unsere Jugendliche immer geübter sondern auch beim Bedienen von Freischneidern und Balkenmäher. Mittlerweile stellt dieses eingespielte Team eine große Stütze bei den alljährlichen Biotopfleßmaßnahmen dar. Bedenkt man, dass sie einst alle mit dem Rechen klein angefangen haben. So führte die Jugendgruppe dieses Jahr die Pflege des Forstbacheiches samt angrenzenden Feuchtwiesen vollständig alleine durch.

An dieser Stelle könnte man nun noch zahlreiche Aktionen des vergangenen Jahres wie Nistkastenkontrollen, Betreuung der Amphibienwanderung, Betreuung eines Steinkauzgebietes, Fettfuttereinkochen, Nistkastenbau, Weihnachtsmärkte und so weiter ausführlich beschreiben, doch dies würde den Rahmen sprengen. Daher möchte ich mich kurz fassen und mich nochmals bei allen bedanken, die im vergangenen Jahr sich aktiv in der Naturschutzjugend Aspach für den Erhalt unserer heimischen Natur eingesetzt haben. Mein besonderer Dank gilt die „Älteren“, ohne die die Jugend- und Naturschutzarbeit im vergangenen Jahr nicht so erfolgreich hätte von Statten gehen können, dies sind Adrian Flamm, Tobias Guhr, Andreas Klemisch, Willy Ellinger und Lukas Stadel.

Mit umweltfreundlichen Grüßen

J. Schäufler
Jochen Schäufele
- Jugendleiter -



Wir stellen vor...

Schutzgebiete betreut von der NABU-Gruppe Aspach

Dieses Jahr stellen wir Ihnen mehrere räumlich nahe beieinander liegende Lebensräume vor, nämlich den

Nachhaltiger Biotop-Verbund Röhrach

Die Gruppe Aspach des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) setzt sich seit ihrer Gründung im Jahre 1977 aktiv auf lokaler Ebene für eine intakte Natur im Hinblick auf künftige Generationen auf vielfältige Weise ein.

Eines unserer Projekte, bei dem wir aktive Pflegemaßnahmen ehrenamtlich durchführen, konzentriert sich auf das Wüstenbachtal um Röhrach und Karlishof im westlichen Teil der Gemarkung Aspach. Hier handelt es sich um vier verschieden große Feuchtgebiete, die auch eine sehr unterschiedliche Struktur bezüglich des Bewuchses aufweisen. Das Luftbild zeigt die vier umrandeten Biotope, die insgesamt eine Fläche von nahezu 6 Hektar haben. Davon Gebiet 2 (sog. „Baumschau“) rund 3 ha.

In allen vier Biotopen sind regelmäßig umfangreiche Pflegemaßnahmen durch die NABU-Gruppe Aspach zu bewältigen, um diese interessanten Landschaftselemente in ihrer heutigen für viele Pflanzen-, Tier- und Vogelarten überlebensnotwendigen Form zu erhalten bzw. die Struktur sogar noch zu verbessern.

Viele Stunden im Spätsommer/Frühherbst wird mit dem vereinseigenen Balkenmäher eine partielle Mahd durchgeführt und das Schnittgut entfernt und aufgeschichtet, wo dieses wiederum vielen Amphibien, Eidechsen und Igel als Überwinterungsquartier dient bzw. im Sommer der Ringelnatter als „Brutplatz“.

Aber auch mit Motorsägen müssen wir oft ran, um den aufkommenden unerwünschten Erlen Einhalt zu gebieten. Nur so können diese Biotope auch für die Zukunft in ihrer jetzigen Form erhalten werden.

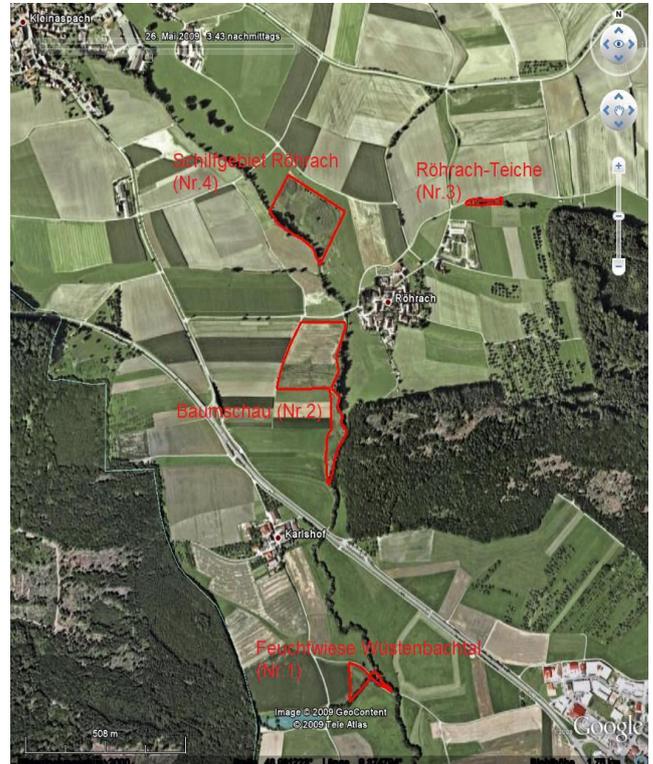
Auch das Ausmähen der sich an verschiedenen Stellen noch befindlichen Entwässerungsgräben mit ihren typischen Hochstaudenfluren wird nur vorsichtig dosiert in Abschnitten von uns vorgenommen. Dies wiederum ist wichtig, um rastenden Zwergschnepfen und Bekassinen Ruhe- und Nahrungsplätze zu erhalten.

Wir glauben, in den letzten Jahren hinsichtlich der Pflege von Feuchtbiotopen viel Erfahrung gesammelt zu haben und wir sind sicher, auch durch unser Wissen um die Zusammenhänge vieler Abläufe in der Natur, die genannten vier Biotope für die Zukunft erhalten zu können, damit sich auch künftige Generationen an der vielgestaltigen Pflanzen- und Tierwelt erfreuen können.

Auf der Karte (Luftbild) sind die Gebiete wie folgt zu finden:

- Gebiet Nr. 1 „Feuchtwiese Wüstenbachtal“. Dieses Biotop befindet sich im Eigenbesitz des NABU.
- Gebiet Nr. 2 „Baumschau“. Reich strukturiertes fast drei Hektar großes Gebiet mit Schilfbeständen und Wassergräben.

- Gebiet Nr. 3 „Röhrach-Teiche“. Zwei stets Wasser führende unterschiedlich tiefe Teiche, deren Anlage 1990 wir engagiert begleitet haben, entwickelten sich zu tollen Laichgewässern.
- Gebiet Nr. 4 „Schilfgebiet Röhrach“. Etwa 2,5 Hektar reich strukturiertes Biotop mit dem Schutzstatus „Naturdenkmal 04/022“. Auch hierfür besteht ein umfangreicher Katalog von Pflegemaßnahmen.



Wir, die Vorstandschaft und alle aktiven Mitarbeiter der NABU-Gruppe Aspach und insbesondere auch unsere fleißige einsatzfreudige Jugendgruppe, ohne die wir all unsere vielfältigen Aufgaben nur schwer erfüllen könnten, würden sich über eine Verleihung des ausgelobten Ehrenamtspreis sehr freuen. Auch wäre dies sicher ein nicht unerheblicher Motivationsschub, um weiterhin freudig für Natur und Umwelt einzutreten.

Feuchtwiese Wüstenbachtal (Gebiet Nr. 1)

Schon vor vielen Jahren fiel uns eine Wiese zwischen dem Karlishof und dem Wüstenbachhof wegen ihrer besonders vielfältigen Flora und Fauna auf. Um eine drohende Intensivnutzung für die Zukunft zu verhindern, wurde 1985 mit dem damaligen Besitzer, einer Erbgemeinschaft, ein Kaufvertrag für dieses aus zwei Teilstücken von nahezu 30 ar Fläche abgeschlossen. Weil uns die Finanzierung des Kaufpreises von rund 10.000,- Mark nicht leicht fiel, machten wir uns Gedanken und hatten einen guten Einfall: Wir boten unseren Mitgliedern so genannte ideelle „Anteilscheine“ an. Für 3,80 Mark konnte man einen Quadratmeter dieses erhaltenswerten Biotops „kaufen“. Natürlich, wie gesagt, nur ideell. Die Spendenaktion war ein voller Erfolg. Rund die Hälfte des Kaufpreises bekamen wir auf diese Weise zusammen. So sind heute eine Anzahl Mitglieder unserer NABU-Gruppe stolze „Besitzer“ einiger Quadratmeter eines Feuchtbiotops, und wissen es vielleicht gar nicht mehr.

Die Wiese hat sich zu einem interessanten Lebensraum entwickelt. Durch einen Pflegeplan wurde festgelegt, dass in zeitlichen Abständen jeweils nur eine partielle Mahd durchgeführt wird. In einem Teil des Biotops ließen wir zu, dass sich das spärlich vorhandene Schilfrohr ausbreiten konnte. So ist dies heute eines von zwei Brutgebieten der Rohrammer auf Aspacher Gemarkung geworden. Im Juni blühen nun die gelben Schwertlilien und im Frühjahr laichen Grasfrösche in den flachen Tümpeln und im angrenzenden Wassergraben. Auch der Sumpfrohrsänger ist dort anzutreffen und für viele weitere Tier- und Pflanzenarten ist unsere Feuchtwiese im Wüstenbachtal Lebensraum geworden.

Für die Zukunft planen wir, einen etwas tieferen Laichtümpel im hinteren Teil des Grundstücks anzulegen. In niederschlagsarmen Jahren kommt es immer wieder vor, dass die vorhandenen flachen Laichtümpel austrocknen und der Nachwuchs der Grasfrösche und Molche sich nicht entwickeln kann.

Wir sind heute froh darüber, seinerzeit den Kauf getätigt zu haben und freuen uns über dieses Schutzgebiet, das ein echtes Kleinod im Wüstenbachtal geworden ist und dank unserer Pflege auch bleiben wird.

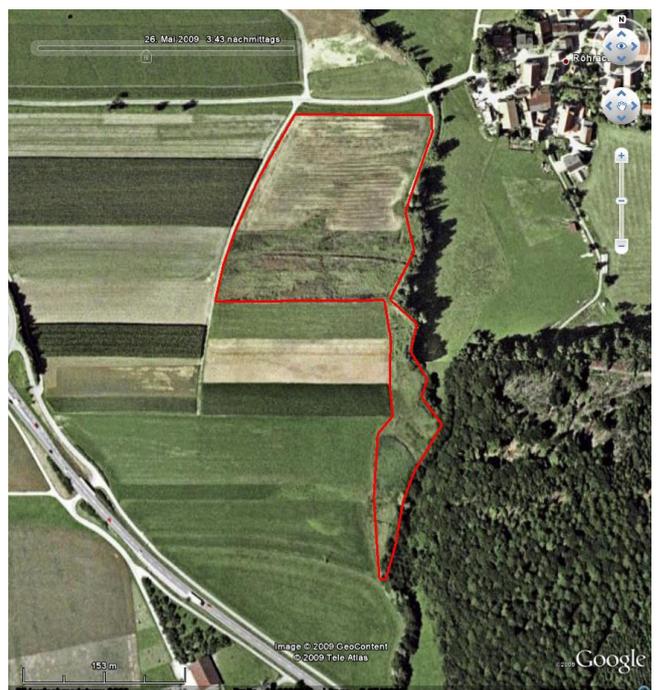


Baumschau (Gebiet Nr. 2)

Ein nahezu drei Hektar großes Gebiet zwischen Röhrach und Karlshof entlang des Rohrbaches (westlich davon) wurde bei der Flurbereinigung als Ausgleichsmaßnahme ausgewiesen und dadurch der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Das Gelände ist leicht moorig und schon oft waren in der Vergangenheit landwirtschaftliche Maschinen (Traktor, Mähdrescher usw.) bis zu den Achsen versunken.

Die Betreuung des Gebiets wurde dem NABU Aspach übertragen. Im Rahmen eines Wiesenmanagements wird nun versucht, den Charakter des Sumpf-, Wiesen- und Brachlandes mittels dosierten Pflegemaßnahmen zu erhalten bzw. sogar zu verbessern. So wird alljährlich etwa 1/3 der Gesamtfläche mit dem vereinseigenen Balkenmäher gemäht und das Mähgut auf Haufen zusammengezogen. Diese Haufen werden dann gerne von verschiedenen im Gebiet lebenden Amphibien und von Ringelnattern und Blindschleichen als „Brutstätte“ und Winterquartier genutzt. Insbesondere diese Tiere, aber auch die Vogelwelt profitiert in überaus großem Maße davon, dass die Baumschau nicht mehr intensiv landwirtschaftlich genutzt wird. So haben sich Rohrammern, Feldschwirl und Teichrohrsänger etabliert. Braunkehlchen, Wiesenpieper und Bekassinen werden regelmäßig als rastende Durchzügler beobachtet und Feldsperlinge, Goldammern, Distelfinken, Bluthänflinge und Lerchen gehen dort auf Nahrungssuche. Als ganz große Besonderheit wurde mehrfach die Zwergschnepfe angetroffen.

Das beschriebene Gebiet macht uns viel Arbeit, aber entschädigt uns im gleichen Maße durch interessante Vogelbeobachtungen. Aber auch die Insektenwelt ist bemerkenswert. So kommt dort unter anderem auch die seltene Sumpfschrecke vor und die Anzahl der schönen Zebra- bzw. Wespen-Spinnen nimmt von Jahr zu Jahr zu. Auch Eidechsen tummeln sich erstaunlich viele in diesem vom Bewuchs her reich strukturiertem Gebiet. Die NABU-Gruppe Aspach freut sich, dass ihr die Betreuung des Gebiets übertragen wurde. Es steckt viel mehr Naturerlebnis drin, als der Laie als unbedarfter Spaziergänger auf den ersten Blick vermutet.





Röhrach-Teiche (Gebiet Nr. 3)

Seit Jahren hatten wir große Probleme, bei den Amphibienwanderungen über die Allmersbacher Straße am östlichen Rand des Fautenhau zu retten was zu retten ist. Viele Stunden Einsatz bei Nacht, Nebel und Regen unter Gefahr für Leib und Leben durch rücksichtslose Autofahrer waren es wert, Grasfrösche, Molche und Erdkröten sicher zu ihrem Laichplatz zu bringen. Ein Dauer aber dachten wir an eine andere Lösung. An der Nordwestecke des Fautenhau ist eine Senke mit einem kleinen Wasserlauf. Um der Amphibienpopulation des Fautenhau einen sicheren Laichplatz ohne Straßenquerung anzubieten, baten wir die Bezirksstelle für Naturschutz in Stuttgart um Genehmigung einer Anlage von zwei naturnahen Teichen in diesem Gebiet. Bei der Anlage, die als Ausgleichsmaßnahme für bauliche Eingriffe in die Natur ausgeführt wurden, waren wir stets vor Ort und haben beratend und helfend teilgenommen.

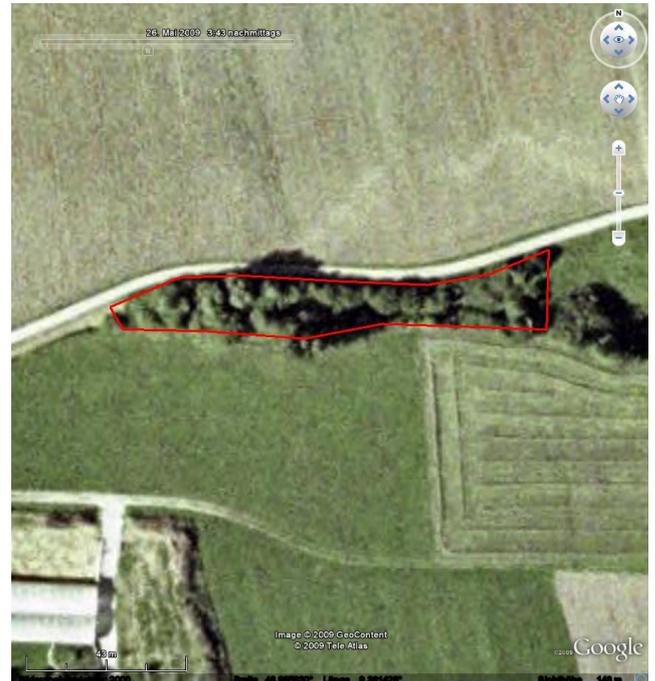
Wie bei vielen anderen Biotopen auf Aspacher Markung haben wir danach eine standortgerechte Bepflanzung mit einheimischen Sträuchern und Stauden vorgenommen.

Bald stellten sich wie gewünscht verschiedene Amphibien (Teichmolch, Grasfrosch, Erdkröte und Wechselkröte) ein, um dort zu laichen. Auch die das ganze Jahr im Teich lebenden Wasserfrösche wanderten schon nach einem Jahr ein und haben sich stark vermehrt. So ist es nicht verwunderlich, dass fast alljährlich Störche dort im Gebiet kurz rasten, um sich für den Weiterflug zu stärken. Eine Vielzahl von Libellenarten bevölkern die beiden verschieden tief angelegten Teiche, die vom Weg durch von uns gepflanzte Schlehen und dornige Wildrosen abgeschirmt sind. Den von uns eingesetzten Moderlieschen (eine kleine einheimische Fischart) stellt der Eisvogel (Jahresvogel 2009) gerne nach. Für ihn haben wir an anderer geeigneter Stelle eine künstliche Brutwand errichtet, die aber leider bis jetzt noch nicht angenommen wurde.

Natürlich sind auch hier wichtige Pflegemaßnahmen vorzunehmen, die sich in der Hauptsache auf den Rückschnitt der Hecken und auf das Entfernen der allgegenwärtigen Erlen beschränken können. Beim Rückschnitt der Hecken müssen wir manchmal warten, bis

im Winter die Eisdecke tragfähig ist, um die Arbeiten durchführen zu können.

Leider haben wir noch nicht alle Frösche und Kröten im Fautenhau dazu überreden können, dieses für sie gefahrlos zu erreichende Laichgebiet (statt dem Teich beim Sportplatz) für ihr Laichgeschäft aufzusuchen.



Schilfgebiet Röhrach (Gebiet Nr. 4)

Als vor einigen Jahren die Flurbereinigung der Kleinaspacher Markung in Angriff genommen wurde, haben wir uns sofort engagiert für den Erhalt des etwa 2,5 ha großen Schilf- und Seggengebiets zwischen Kleinaspach und Röhrach eingesetzt. Mit Erfolg. Das überaus interessant strukturierte Feuchtgebiet wurde als Naturdenkmal 04/022 ausgewiesen und ist ein typisches Biotop gemäß § 32 (1) des Naturschutzgesetzes Baden-Württemberg.

Bei dem detaillierten Pflegeplan ist es wichtig, dass die Maßnahmen von Fachleuten durchgeführt werden, damit kein Schaden entsteht, sondern dass dieser Lebensraum erhalten und sogar verbessert wird.

Dafür sind die aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter des NABU geradezu prädestiniert.

Damit die zwischen den Schilfbeständen bestehenden Seggenriede erhalten werden, ist es besonders wichtig, dass die Ansiedlung von Gehölzen (vor allem Erlen) unterbunden wird. Deshalb müssen wir viele Stunden im Winterhalbjahr mit der Motorsäge im Gebiet arbeiten. Das Seggenried muss alle 2 bis 4 Jahre partiell ebenfalls im Winter gemäht werden und, was besonders wichtig ist, das Mähgut abgeräumt werden.

Die vorhandenen Gräben, die das Schutzgebiet zu den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Wiesen abgrenzen, müssen abschnittsweise ausgeräumt werden, um durchziehenden Limikolen Rastmöglichkeiten zu geben. Teichrohrsänger und Rohrammer haben sich angesiedelt und als Besonderheit ist auch der Feldschwirl alljährlich anzutreffen, resp. zu hören.

Weil das Röhracher Schilfgebiet etwas abseits vom Feldwegenetz liegt, ist es als störungsfreies Rückzugsgebiet für viele Vogel- und Tierarten überaus wichtig und die NABU-Gruppe Aspach wird das Biotop auch weiterhin wie seinen Augapfel hüten.



Echt gut! – Ehrenamt in Baden-Württemberg 2009

Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Das Land Baden-Württemberg gratuliert dem Projekt
Nachhaltiger Biotop-Verbund Röhrach

zur Teilnahme am Ehrenamtswettbewerb und bedankt sich ganz herzlich für die ehrenamtliche und bürgerschaftliche Arbeit.

Ihr außerordentliches freiwilliges Engagement macht unsere Gesellschaft wärmer und lebendiger.



MINISTERPRÄSIDENT



Baden-Württemberg

Natur des Jahres 2009

Vogel des Jahres:

- der Eisvogel

Wildtier des Jahres:

- der Igel

Reptil des Jahres:

- die Würfelnatter

Fisch des Jahres:

- der Aal

Insekt des Jahres:

- die Gemeine Blutzikade

Schmetterling des Jahres:

- das Tagpfauenauge

Baum des Jahres:

- der Bergahorn

Blume des Jahres:

- die Wegwarte

Orchidee des Jahres:

- das Männliche Knabenkraut

Pilz des Jahres:

- der Blaue Rindenpilz

Giftpflanze des Jahres:

- der Tabak

Der Eisvogel – Vogel des Jahres 2009

„Fliegender Edelstein“ braucht lebendige Flüsse und Auen

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat den Eisvogel zum „Vogel des Jahres 2009“ gekürt. Der Vogel, der wegen seiner Schönheit und Farbenpracht gern als „fliegender Edelstein“ bezeichnet wird, steht für lebendige Flüsse und Auen.

Der Eisvogel war bereits 1973 Jahresvogel. „Die Entscheidung, den Eisvogel nach 36 Jahren erneut zum Symboltier für das Jahr 2009 zu wählen, ist bewusst gefallen. Die damaligen Forderungen haben nicht an Aktualität verloren: Der Eisvogel braucht sauberes Wasser, naturnahe Bäche, Flüsse und Seen sowie artenreiche Talauen. Nur dort findet er seine Nahrung, überwiegend Kleinfische, und natürliche Steilwände für die Anlage seiner Brutröhren. Diese Lebensräume sind in Deutschland trotz mancher Fortschritte im Gewässerschutz immer noch Mangelware“, sagte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz. Mit der Wiederwahl des Eisvogels wollen wir neuen Schwung in die Debatte um den Schutz unserer Gewässer bringen. Angesichts der Goldgräberstimmung bei regenerativen Energien, sind gerade bei uns in Baden-Württemberg Pläne zu erkennen, die Wasserkraft an schnell fließenden Bächen auszubauen. Damit würden viele naturnahe Lebensräume des Eisvogels beeinträchtigt“, erläuterte Jürgen Stober vom NABU Aspach.

Woher der Name des etwa spatzengroßen Eisvogels (*Alcedo atthis*) stammt, ist strittig. Manche Deutungen leiten den Namen vom althochdeutschen „eisan“ für „schillern“ oder „glänzen“ ab. Die Bezeichnung „Schillervogel“ passt zum flirrenden Farbenspiel, das der Eisvogel im Sitzen und im Flug bietet. Andere Autoren interpretieren den Eisvogel als „Eisvogel“ und vermuten einen Bezug auf das stahlblaue Rücken- oder das rostfarbene Bauchgefieder.

Als der Eisvogel 1973 zum ersten Mal Vogel des Jahres war, waren seine Bestände und Brutplätze wegen wasserbaulicher Maßnahmen, wachsender Wasserverschmutzung sowie Störungen durch Erholungssuchende stark zurückgegangen. Durch wirkungsvolle Abwasserreinigung hat sich die Qualität unserer Gewässer inzwischen erheblich verbessert. Auch die EU-Wasserrahmenrichtlinie setzte neue Impulse für den Gewässerschutz. Der Abwärtstrend des Eisvogels konnte so zwar gestoppt werden, jedoch hat sich der Bestand lediglich auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. Heute gibt es in ganz Deutschland etwa 5.600 bis 8.000 Brutpaare. Doch ist der Eisvogel nirgends häufig. Denn wo Bäche und Flüsse in ein Korsett aus Stein und Beton gezwängt worden sind und Stauwehre wandernden Fischarten den Weg versperren, findet der Eisvogel weder genügend Nahrung noch ausreichend Brutmöglichkeiten. Das Umweltbundesamt stuft derzeit nur zehn Prozent unserer Fließgewässer als naturnah ein. Trotz mancher Verbesserungen zählt die naturnahe Umgestaltung vieler Gewässer daher zu den vorrangigen Aufgaben des Natur- und Umweltschutzes. Eine Gewässerpolitik für naturnahe Flüsse, die dem Eisvogel nützt, ist auch ein wirkungsvoller Hochwasserschutz und kommt der Natur und den Menschen, die an Flüssen leben, zugute. Neben der Einrichtung von Gewässerrandstreifen und der Ausweisung von Überschwemmungsgebieten fordert der NABU einen Stopp für den weiteren Ausbau der letzten freien Fließgewässerstrecken für die Schifffahrt, wie er an Elbe, Donau und Oder geplant ist.

„Wollen wir dem Eisvogel dauerhaft eine Heimat bieten, brauchen wir lebendige Flüsse“, betont Stober. Der NABU wird 2009 eine bundesweite Bestandserhebung zum Eisvogel durchführen und seine Mitglieder auch zur Schaffung neuer Brutplätze für den „fliegenden Edelstein“ aufrufen.



Vogel des Jahres 2010

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern haben den Kormoran zum „Vogel des Jahres 2010“ gewählt. Die beiden Verbände wollen sich damit offensiv für den Schutz des Kormorans einsetzen, der nach seiner Rückkehr an deutsche Seen, Flüsse und Küsten wieder zu tausenden geschossen und vertrieben wird.

„Unter dem Vorwand eines ‚Kormoran-Managements‘ haben nahezu alle Bundesländer spezielle Kormoran-Verordnungen erlassen, die den bestehenden Schutz der Vögel untergraben“, erklärte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz. Diese Verordnungen erlauben die flächendeckende Tötung von Kormoranen unabhängig von einem Schadensnachweis an Fischbeständen selbst in Naturschutzgebieten, teilweise sogar ausdrücklich während der Brutzeit. „Die Bilanz ist beschämend: Jedes Jahr werden in Deutschland wieder rund 15.000 Kormorane getötet“, so Opitz.

Unsere Pressearbeit

In jedem der wöchentlich erscheinenden Aspacher Gemeindenachrichten informieren wir die Leser über unsere Vorhaben, anstehende Termine und aktuelle Themen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz. Auch in der Backnanger Kreiszeitung waren wir präsent. Nachstehend einige Presseberichte, auf die wir Sie im Kalendarium bereits teilweise aufmerksam gemacht haben.

NABU-Gruppe Aspach blickt auf ein ereignisreiches 2008 zurück:

Jahreshauptversammlung der Aspacher Vogel- und Naturschützer

Eine beachtliche Anzahl Mitglieder fand trotz widriger Wetterumstände den Weg ins NABU-Vereinsheim am Fautenhau um zu erfahren, was ihr Verein im letzten Jahr vollbracht hat.

Vorsitzender Jürgen Stober konnte namentlich Gemeinderätin Pauli sowie Vertreter der benachbarten NABU-Gruppen Auenwald und Murrhardt begrüßen.

In seinem Bericht erwähnte Stober die Höhepunkte des vergangenen Vereinsjahres 2008, wie z.B. die beiden mehrtägigen Exkursionen an die Elbe und ins Havelland zum beeindruckenden Gänse- und Kranichzug. Bei zahlreichen Vorträgen und naturkundlichen Führungen seien durch kompetente Aspacher Naturschützer den Teilnehmern dieser Veranstaltungen wieder interessante Einblicke in die Natur und deren ökologischen Zusammenhänge vermittelt worden. Bei einer Vielzahl von Arbeitseinsätzen konnten wertvolle Biotope auf Aspacher Gemarkung erhalten, gepflegt und weiterentwickelt werden. Natürlich, so Stober, spiele die Naturschutzarbeit vor Ort im globalen Rahmen keine allzu große Rolle. Dennoch sei es unverzichtbar, auch im Kleinen zu wirken. Gerade vor der Haustüre könnten Menschen erkennen, welche Bedeutung intakte Natur auf ihr eigenes Wohlbefinden habe. Stober gab seiner Überzeugung kund, dass ein Spaziergang durch blühende Obstwiesen oder entlang eines intakten Gewässers viel entspannender und erholsamer sei, als auf geteerten Wegen durch eine ausgeräumte Feldflur oder gar durch ein Industriegebiet zu trotten. Nur in unmittelbarer Nachbarschaft sei Natur lebendig und erfahrbar. Der vor Jahren geprägte Slogan „Natur kennen – Natur schützen“ habe nichts von seiner Aktualität verloren. So sei es gerade auch vor Ort wichtig, die Natur weitestgehend intakt zu halten und der Bevölkerung die Schönheit und Attraktivität unserer Biotope und parallel dazu eine in gewissem Umfang notwendige Artenkenntnis zu vermitteln. Vorsitzender Stober bedankte sich deshalb bei allen aktiven Mitarbeitern der Aspacher NABU-Gruppe, deren ehrenamtliche und gemeinnützige Arbeit oft nicht gleich sichtbaren, aber doch unschätzbaren Wert für die Natur hat. Anhand einer Reihe eindrucksvoller Lichtbilder ergänzte Stober seinen Bericht visuell. Auch die aktuelle Thematik der Finanz- und Wirtschaftskrise fand Eingang in die Ausführungen des Vorsitzenden. Er bedauerte, dass Natur- und Umweltschutz in Politik und Medien nur noch wenig Beachtung zu finden scheinen und kurzfristigen Maßnahmen geopfert werden. Mit den angekündigten Konjunkturprogrammen sollen beispielsweise Straßenbauprojekte vorgezogen und noch schneller realisiert werden. Dabei, so befürchtet Stober, würden die Belange des Naturschutzes nicht ausreichend berücksichtigt werden. Trotz aller gegenteilig formulierten Ziele der Politik sei der Flächenverbrauch nach wie vor ungebremst. Hier sei dringend Handeln geboten. Gerade in einem dicht besiedelten Land müssten Natur- und Erholungsräume langfristig gesichert und erhalten werden.

Den Bericht über die Aktivitäten der Aspacher Naturschutzjugend präsentierte Jugendleiter Schäufele. Einmal mehr staunten die Teilnehmer der Mitgliederversammlung nicht schlecht über die Vielseitigkeit, Kreativität und Intensität, die Jugendliche entwickeln können, wenn sie in den richtigen Händen sind und entsprechend angeleitet werden.

Kassenwart Markus Gogel musste für das Berichtsjahr 2008 ein Minus von rund 2.800 Euro vermelden, das durch eine Rücklage jedoch gedeckt sei. Ursache sei der Ausbau der Fautenhauhütte zu einem Info-Zentrum, ein allgemeiner deutlicher Rückgang bei den Spenden-Einnahmen sowie die Beschaffungskosten für Heizmaterial für das Vereinsheim gewesen. Der Kassenwart dankte allen, die den Verein im letzten Jahr finanziell unterstützt haben. Die beiden Kassenprüfer Martin Femiak und Gottfried

Wewoda nahmen die Buchführung unter die Lupe und bescheinigten dem Kassenwart korrekte Arbeit. Die vom langjährigen aktiven Mitglied Hans Rogoll beantragte Entlastung von Vorstand und Kassenwart wurde ohne Gegenstimme erteilt.

Interessiert folgten die Anwesenden den Berichten über die verschiedenen Artenschutzprojekte. In Sachen Amphibien erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes von Jochen Schäufele, der die Statistiken über die Amphibienwanderungen eindrucksvoll darzustellen verstand. Die Artenschutz-Aktivitäten bezüglich Schwalben, Schleiereulen und Steinkauz stellte Projektleiter Reinhard Buhl mit schönen Bildern von den Einsätzen vor und konnte von vielen positiven Ergebnissen berichten. Buhl dankte seinen fleißigen Projekt-Mitarbeitern, voran Uwe Herzig, für die gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr.

Bei verschiedenen Ämtern in der NABU-Gruppe Aspach waren Neuwahlen fällig, da die Amtszeit der Funktionäre abgelaufen war. Alle stellten sich zur Wiederwahl und Hans Rogoll übernahm routiniert die Wahlleitung. Einstimmig wurden Jürgen Stober als 1. Vorsitzender, Klaus Gogel als Stellvertretender Vorsitzender und Martin Femiak als Kassenprüfer in ihren Ämtern bestätigt. Auch die Beisitzer Karl Burkhardt, Michael Schmidt, Hermann Kienzle und Adolf Deininger wurden wieder ohne Gegenstimmen gewählt.

Zum Schluss der Versammlung ging Gärtnermeister Helmut Guske auf die Problematik bei der Obstbaumpflege ein. Insbesondere der in den letzten Jahren stark zugenommene Mistelbefall bereitet Sorgen, da die stärker befallenen Bäume, wenn die Schmarotzerpflanze nicht im Zaum gehalten wird, innerhalb weniger Jahre kümmern und absterben. Guske bat auch darum, bei den anstehenden Obstbaupflanzungen (teils auf Gemeindegrund, teils auf Privatgelände) tatkräftig den Obst- und Gartenbauverein zu unterstützen, was ihm seitens der Aspacher NABU-Gruppe gerne zugesichert wurde.

(Backnanger Kreiszeitung, 25.02.2009)

Keine Angst vor dicken Tanten

NABU Aspach hinter den Kulissen der Wilhelma

Wem hat schon mal ein Elefant einen Apfel mit dem feingliedrigen Rüssel von der Hand geholt? Wem saß schon mal eine faustgroße Vogelspinne auf dem Kopf? Wem krabbelte schon mal ein 10 cm langer Tausendfüßler den Arm hinauf? Wem schlängelte sich schon mal eine meterlange Königsnatter um den Hals? Diese und noch andere spektakuläre Erlebnisse hatten die rund zwei Dutzend Teilnehmer der vom NABU Aspach ausgeschriebenen Exkursion in die Wilhelma in Bad Cannstatt. Die Tierpfleger in den Revieren, bei denen die Ausflügler auch „hinter die Kulissen“ schauen durften, gaben sich alle Mühe, vor allem den Kindern (und auch deren Müttern) das Gruseln zu lehren.

Die gelernte Tierpflegerin Marion Gogel, schon von Kindesbeinen an aktives Mitglied bei den Aspacher Vogel- und Naturschützern, führte die aufmerksame Gruppe durch den Park von Station zu Station und erzählte engagiert und verständlich viel Wissenswertes über die Geschichte des Zoologisch-botanischen Gartens und vor allem über seine Insassen. Dafür erntete sie viel Lob und mancher wunderte sich, dass sie an vielen Gehegen von den Tieren schon von weitem erkannt und

lautstark und lebhaft begrüßt wurde, obwohl sie von vielen Zoobesuchern umgeben war.

Besonders Spaß gemacht hat Jung und Alt das Füttern der dicken Elefantendamen Villja, Molly, Pama und Zella, die von den leckeren Äpfeln nicht genug bekommen konnten. Auch bei den Respekt einflößenden Gorillas und bei den mit Mähnschafen gemeinsam in der Felsenanlage lebenden Dscheladas, auch Blutbrust-Paviane genannten nordafrikanischen Bergbewohnern, für die Marion Gogel verantwortlich ist, wurde ein Besuch hinter den Kulissen gemacht. Bei der japanischen Affenart Rotgesichts-Makakken wurde von der Tierpflegerin ein extra Fütterungstermin aus Anlass des Besuches aus Aspach eingeplant. Mancher schaute schon etwas skeptisch oder gar ängstlich, als ihnen im Insektarium eine riesige Vogelspinne auf die Hand gesetzt wurde. Aber diese genoss die Wärme der Hand, setzte sich ganz breit drauf und der Puls bei den Mutigen unter den Besuchern ging wieder auf ein normales Maß zurück. Das wiederholte sich noch mehrmals bei verschiedenen Tausendfüßlern, Kakerlaken und sonstigem „liebenswerten“ Getier. Wenn man eine 20 Kilo schwere Boa-Riesenschlange um den Hals gelegt bekommt, dann steigt der Puls wieder. So mancher Teilnehmer war angenehm überrascht, wie samtig-trocken sich die Haut der verschiedenen Schlangen anfühlte, keineswegs glitschig, wie viele zuvor dachten.

Nach der mehrstündigen Führung blieb auch noch genügend Zeit, die vielen anderen Tiere und Pflanzen der Wilhelma zu bestaunen, bevor man gemeinsam per S-Bahn (wie es sich für Umweltschützer gehört) wieder heimwärts fuhr.



Auch der jüngste Teilnehmer der Exkursion in die Wilhelma zeigte keine Scheu vor den großen Elefantendamen.

(Mitteilungsblatt Aspach 02.04.2009)

NAJU Aspach unterwegs:

Rückblick Frosch und Co.

Aufgrund den Witterungsverhältnisse am 21.03.2009 haben wir kurzerhand das Programm umgestellt. Anstatt den Waldameisen widmeten wir uns den heimischen Amphibien.

Bei unserem Rundgang zu den Laichgewässern im und in der Nähe des Fautenhaus hielten wir Ausschau nach dem Laich der Gras- und Springfrösche sowie der Erdkröte. Bereits am ersten Gewässer hatten wir Glück. In unmittelbarer Ufernähe hatten in der Nacht zuvor mindestens 100 Grasfrösche Laichballen platziert. Wie viele Kaulquappen hier wohl ausschlüpfen werden? Wer nun jedoch an eine Masseninvasion von Fröschen und Kröten gedacht hatte, wurde schnell wieder auf den Boden der Realität zurück geholt. Von etwa 5000 geschlüpften Kaulquappen werden nämlich in 3 Jahren nur maximal 5 Frösche wieder zum Laichen ans Gewässer zurückkommen.

Nun ging es weiter zu den Röhrachteichen. Dort sollten wir besonders auf die Laichballen des Springfrosches achten. Dieser kommt bei uns nur vereinzelt vor und ist daher besonders geschützt. Die Laichballen des Springfrosches sind daran zu erkennen, dass sie einzeln um eine Wasserpflanze oder einem Ast angebracht im Wasser schwimmen. Umso größer war nun die Freude als wir in den Röhrachteichen neun Laichballen des Springfrosches ausmachen konnten. Erdkröten konnten wir an diesem Nachmittag noch keine beobachten. Offensichtlich war es ihnen bisher doch noch ein wenig zu frisch gewesen.



Unterwegs im Fautenhaus: So manche interessante Entdeckung konnte bei der Aktion Frosch und Co. Gemacht werden.



An den Röhrach-Teichen konnten Laichballen begutachtet werden.

(Mitteilungsblatt Aspach 02.04.2009)

Exkursion ins Donaumoos:

Ein Tag im Moor

Vergangenen Sonntag machten sich acht Aktive der Naturschutzjugend Rems-Murr auf, das Leben, insbesondere die Vogelwelt, im Moor zu erkunden. Ziel der Ausfahrt war das Donaumoos bei Günzburg.

Dort sind zwar die Spuren von Kiesabbau und intensiver Landwirtschaft nicht zu übersehen, es gibt aber auch erfolgreiche Bemühungen Lebensräume zu renaturieren. Die beiden Naturschutzgebiete Leipheimer Moos und Langenauer Ried (zusammen 410 ha) schützen eines der letzten großen Niedermoore des schwäbischen Donautals. Sie beherbergen noch Wiesenvögel wie Große Brachvögel, Bekassinen und Weißstörche. Gespannt darauf, welche Vogelarten man vor das Fernglas bzw. Objektiv bekommen wird, machten sich die Teilnehmer daran, das Gebiet zu erkunden. Aufmerksam wurden die Kiesgruben und die einzelnen Teiche nach Gefiedertem abgesucht. Bald schon machte Sebastian eine Ente mit einer weißen Kopfzeichnung aus. Gesehen hatte er eine solche Ente bis dato noch nicht. Ein schneller Griff zum Bestimmungsbuch sorgte für Klarheit: eine Knäckente sonnte sich da draußen. Und weiter ging die Suche. Kurz darauf erblickten die suchenden Augen ein Schwarzkehlchen auf einem dünnen Ast. Da man so etwas nicht alle Tage zu Gesicht bekommt, wurden schnell die Spektive aufgestellt und ausgerichtet. Dies hat sich besonders gelohnt, denn zwischenzeitlich hat sich ein ebenfalls seltenes Blaukehlchen hinzugesellt. Welch eine Augenweide!

Dem Weg folgten durchquerte man Streu- und Feuchtwiesen und gelang schließlich an einen größeren Baggersee. Von den erwarteten Bekassinen und Großen Brachvögeln ließ sich keiner blicken. Aber die Hoffnung auf weitere Besonderheiten wurde nicht aufgegeben. Hatte man doch von einer anderen Gruppe erfahren, dass sich auch ein Fischadler im Gebiet aufhalten sollte. An dem Ufer des Baggersees angelangt, wurde gründlich die Wasseroberfläche abgesucht. Löffelente, Sandregenpfeifer und Grünschenkel erweiterten die Artenbilanz. Plötzlich die Meldung „Fischadler“. Alle Ferngläser schwenkten empor und suchten den hellen Greif. Dieser zog gemächlich über das Gewässer auf die Gruppe zu. Kreiste einige Male und flog über die Köpfe der Beobachter dahin. Nach einer solchen Beobachtung fiel auch der Rückweg nicht sonderlich schwer und

so kam man nach einem abwechslungsreichen Fußmarsch froh gelaunt an den Fahrzeugen an.

Keinesfalls unerwähnt sollte auch die Rettungsaktion einer Ringelnatter bleiben. Beim anschließenden Beobachten am Donauufer bemerkte Hanna, dass eine Ringelnatter beim Versuch das Steilufer zu erklimmen ständig abrutschte. Beherzt griff Lukas zu und zog die Schlange aus dem Wasser und setzte diese behutsam in das angrenzende Feuchtgebiet. Welch ein Tag im Moor!



Die kleine Gruppe junger Ornithologen beim Beobachten im Donaumoos.



Rund 70 Arten konnten von den Beobachtern bei der Exkursion ins Donaumoos notiert werden.

(Mitteilungsblatt Aspach 30.04.2009)

Alle Vögel sind schon da...

Erfolgreiche Teilnahme am bundesweiten birdrace

Als am Samstag, den 02.05.2009 um 04.00 Uhr der Wecker klingelte gab es kein zurück. Schnell noch einen Kaffee und dann Bestimmungsbuch, Fernglas und die Artenliste geschnappt und hinunter zum Auto. An der vereinbarten Stelle wartete bereits Tobias, ebenfalls mit kompletter Ausrüstung. Nun konnte die Hatz beginnen. Passanten, sofern sie zu dieser frühen Stunde bereits unterwegs gewesen wären, hätten sich sicherlich gefragt, wohin die Reise gehen würde. Etwa zum Bodensee oder ins Donautal. Nein - wir blieben im Rems-Murr-Kreis und wollten

mindestens so viele Vogelarten wie im vergangenen Jahr erfassen.

Zunächst steuerten wir eine Sturmfläche an, dort erhofften wir nach Sonnenaufgang bereits einige Vogelarten bestimmen zu können. Zunächst lag alles noch still vor uns. In der Ferne vernahmen wir den Ruf eines Waldkauzes. Dann zog über uns plötzlich eine Waldschnefpe hinweg. Was für ein guter Start. Nun stimmten Mönchsgrasmücken, Singdrosseln, Zilpzalpe und Fitise ihre Gesänge an. In diesem Stimmenwirrwarr den Überblick zu behalten war nicht gerade leicht. Doch nach und nach gewöhnten sich unsere Ohren daran und die einzelnen Vogelarten wurden auf der Erhebungsliste gewissenhaft abgehakt. So konnten wir bereits um 06.30 Uhr über 20 Vogelarten zählen. Nun machten wir uns auf die Suche nach dem Mittelspecht. Bereits in den Vortagen hatten wir hierfür geeignete Stellen ausfindig gemacht. Doch obwohl wir sonst stets Glück hatten, lies er sich nicht blicken. Dafür konnten wir eine Haubenmeise notieren. Den Mittelspecht haben wir übrigens dann später in einem Auenwald angetroffen. Bald hatten wir zahlreiche Bewohner des Waldes zusammen, so dass wir uns der Vogelwelt in Feld und Flur widmeten. Besonders Glück hatten wir an der so genannten Wüste in den Allmersbacher Weinbergen. Dort konnten wir neben einem Bluthänfling auch eine Klappergrasmücke ausfindig machen. Später gesellte sich noch ein Gartenrotschwanz hinzu. Allmählich wuchs die Artenzahl an und so waren gegen 09.30 Uhr bereits 45 Vogelarten erfasst. Wir näherten uns also einem möglichen neuen Rekord.

Also ging es nun weiter zu den Streuobstwiesen rund um Rietenau. Kaum hatten wir die Fischteiche passiert vernahm Sebastian bereits den typischen Ruf des Wendehalses. Hiervon motiviert hielten wir Ausschau nach weiteren Charaktervögeln der Streuobstwiese. Alsbald konnte dann ein Halsbandschnäpper sowie ein Trauerschnäpper ausgemacht und beobachtet werden. Die Artenliste hatte nun die 50 überschritten. Über die Mittagszeit wollten wir uns dann intensiver der Wasservogelwelt widmen. Wir fuhren einige Stellen an der Murr, der Rems und dem Neckar an. Hierbei konnten Teichhuhn, Gebirgsstelze, Wasseramsel, Eisvogel, Graugans und Kormoran erfasst werden. Ein besonderes Highlight war hierbei die Beobachtung einer Wanderfalkenfamilie.

Im weiteren Verlauf des Nachmittages kehrten wir wieder auf das Gebiet der Gemeinde Aspach zurück. Hier fanden sich dann noch Braunkehlchen, Rot- und Schwarzmilan sowie ein Flussregenpfeifer. Auch die Schilfflächen beim Röhrachhof warten mit besonderen Vogelarten auf: Neben Rohrammern konnten wir dort auch den ersten Teichrohrsänger vernehmen. Adrian ermittelte nun den vorläufigen Zwischenstand: „Mensch 76 Vogelarten, unser neuer Rekord. Aber die 80 kriegen wir bestimmt noch voll!“ Schnell wurde besprochen, welche heimische Arten noch nicht erfasst waren und beschlossen drauf hin nochmals hinunter zur Murr zu fahren. Dort erhofften wir uns, einen Gänsesäger beobachten zu können. Fast eine Stunde warteten wir jedoch vergebens auf diesen scheuen Vogel. Dafür konnten wir in der Zwischenzeit noch Kernbeisser und Kleinspecht notieren. Damit hatten wir alle sieben bei uns vorkommenden Spechtarten an einem Tage beobachten können. Mit 79 Arten war wir auch unserem Ziel sehr nahe gekommen. Schnell fuhren wir noch an einen Fischteich, um ein dort vorkommendes Blässhuhn notieren zu können. Als 81. Vogelart fand sich dann eine Misteldrossel ein.

Gegen 22.00 Uhr beendeten wir dann überglücklich aber sehr müde unsere Artenjagd. Welchen Platz wir wohl einnehmen werden? Nach Eingabe der Arten stand dann das Resultat fest. Mit 81 Arten belegten wir den 102. Platz von 133 gestarteten Teams. Nicht schlecht, oder? Gewonnen hat im Übrigen ein Team aus Cuxhaven mit 174 Arten. Auf der Homepage der DDA, diesen Wettbewerb alljährlich ausrichtet, wurden wir übrigens im Artikel zum Start des diesjährigen Birdrace als einzige Gruppe mit Bild und Namen aufgeführt. Wenn das nichts ist. Trotz aller Anstrengungen waren wir uns alle einig, nächstes Jahr sind wir wieder mit dabei und vielleicht erreichen wir ja dann 90 Vogelarten.



An dem diesjährigen birdrace nahmen für die NAJU Aspach Tobias Guhr, Sebastian Sievert, Jochen Schäufele, Adrian Flamm und Willy Ellinger teil.

(Mitteilungsblatt Aspach 14.05.2009)

NABU Aspach informiert:

Wiesen, „Gütle“ und „Baumstücke“ umweltverträglich mähen!

Nach dem Wachstumsschub im Frühjahr ist für viele nun die Zeit zum Mähen gekommen. „Mähen ist aber nicht gleich Mähen“, erklärt Naturschutzwart Klaus Gogel von der NABU-Gruppe Aspach und gibt Tipps zur naturverträglichen Mahd. „Bei intensivem, häufigen und frühzeitigem Mähen kommen einige Pflanzen gar nicht zum Blühen oder können keinen Samen ausbilden.“ Die Folge: Manche Blütenpflanzen und die auf sie spezialisierten Tiere verschwinden ganz aus der Wiese. Die Botanik unserer heimischen Streuobstwiesen verarmt immer mehr. Das bringt auch dem Imker Nachteile, denn die Blütentracht der Wiesen bleibt aus. Leider gehen die Kommunen mit schlechtem Beispiel voran, sie sind dazu übergegangen, viel zu früh im Jahr mit mähen zu beginnen.

Wird eine Wiese nicht genutzt, muss lediglich ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden. „Die Natur freut sich, der Besitzer spart Zeit und Energie und wird mit dem Anblick einer bunten Wiese belohnt.“ Düngen ist überflüssig. „Der Stickstoffeintrag aus der Luft ist heutzutage nicht zuletzt aufgrund des motorisierten Verkehrs relativ hoch.“ Außerdem können starkwüchsige Pflanzen mit hohem Nährstoffbedarf solche Pflanzenarten unterdrücken, die mit großen Nährstoffmengen im Boden nicht zurechtkommen. Zu diesen zählen zum Beispiel Orchideen, die so genannte magere Standorte bevorzugen.

Größere Wiesen sollten mit einem Balkenmäher gemäht werden und nicht mit Mähern mit rotierenden Messern. Amphibien und Kleintiere haben dann noch recht gute Chancen zu fliehen. Das Mähgut selbst kann an Kleintierzüchter oder Landwirte abgegeben oder kompostiert werden. Bleibt es liegen, erhöht sich bei der Zersetzung der Nährstoffgehalt im Boden und die Wiese verfilzt; die Zahl der Pflanzarten geht zurück. Durch diese Überdüngung wird der Graswuchs einseitig stark gefördert. Somit schließt sich der Teufelskreis: Es muss immer öfter gemäht werden.

Immer mehr breitet sich die Unsitte aus, das abgemähte Gras in Streuobstwiesen (insbesondere an Hanglagen) einfach liegen zu lassen. Außer dem genannten Überdüngungseffekt sieht es aber auch fürchterlich aus, wenn das vergilbende Gras wochenlang wie Mist als Unzierde auf den Wiesen liegt. Wir Naturschützer wissen wohl, in welchem Dilemma sich die Stücklesbesitzer befinden. Weniger Landwirte benötigen immer weniger Futtergras. So weiß man einfach nicht, wohin mit dem abgemähten Gras. Aber statt es einfach liegen zu lassen wäre es doch besser, in einer abgelegenen Ecke des Grundstücks einen Grashaufen aufzuschichten. Das sieht zwar auch nicht unbedingt schön aus, bietet aber z.B. Blindschleichen, Erdkröten, Eidechsen oder Igel günstige Überwinterungsmöglichkeiten. Und so ein Haufen schrumpft schneller zusammen als man zunächst denkt. Schade um das schöne Futtergras aus den Streuobstwiesen ist es allemal. Die beste Lösung ist immer noch einen Bauern zu finden, der es verwerten kann.

„Auch wenn es den Menschen „unordentlich“ erscheint, gibt es Tiere, die sich über Gräser und Blütenpflanzen freuen, die über den Winter stehen bleiben“, meint Gogel. „Verschiedene Käfer- und Schmetterlingsarten überwintern in den abgestorbenen Stängeln. Für Vögel wiederum sind die Samen von Korbblütern eine gehaltvolle Abwechslung im kargen Winterspeiseplan.“ Deshalb sollten Teilbereiche einer Wiese nur alle zwei Jahre gemäht werden. Dem entgegenstehende Rechtsvorschriften in den Gemeindeordnungen sollten daher entsprechend geändert und angepasst werden.

Auch bei den Rasenflächen ums Haus oder in öffentlichen Grünanlagen sollte überlegt werden, ob nicht wenigstens auf Teilflächen weniger häufiges Mähen möglich ist, so Gogel. Auf diese Weise können sich aus artenarmen Grünflächen arten- und erlebnisreiche Wiesen entwickeln.



Ein gutes Beispiel: Baumstücke bei Rietenau.

(Mitteilungsblatt Aspach 21.05.2009)

Am Boden hockende Jungvögel sind nicht verlassen

In Hecken, Büschen und Sträuchern finden kleine Piepmätze Unterschlupf

Ängstlich, mit zerzaustem Gefieder duckt sich ein kleines Vogeljunges unter die niedrigen Zweige eines Haselnussstrauches. Hin und wieder stößt es einen kläglichen Ruf aus. „Aus dem Nest gefallen. Von den Eltern allein gelassen“, denkt man und überlegt, wie man dem kleinen Piepmatz helfen kann. „Immer wieder werden wir auf solche, scheinbar hilflose Vogelkinder angesprochen“, erzählt Adolf Deininger von der NABU-Gruppe Aspach. „In den meisten Fällen sind die Vogeljungen keineswegs verlassen. Durch Rufen sind sie im ständigen Kontakt mit ihren Eltern. Wartet man eine Weile ab, kann man beobachten, wie diese sie weiterhin füttern.“ Die Jungen vieler Vogelarten verlassen das Nest, bevor ihr Gefieder vollständig ausgebildet ist. Sie flattern unbeholfen am Boden umher, halten sich im niedrigen Geäst von Sträuchern auf und werden dort von ihren Eltern versorgt. „Diese Vogelkinder brauchen keine menschliche Hilfe, sie brauchen die Hilfe ihrer Eltern, von denen sie lernen sich in ihrer Welt zurechtzufinden.“

Ist ein gerade flügge gewordener Jungvogel in einen Schacht gefallen oder sitzt er mitten auf der Straße, reicht es vollkommen aus, ihn an einer geschützten Stelle in der Nähe abzusetzen. Dabei kann man ihn unbesorgt anfassen. Der Geruchssinn von Vögeln ist nur gering ausgeprägt und die Eltern nehmen das Junge problemlos wieder an. „Mitnehmen und selber versorgen? Das soll man erst gar nicht versuchen“ so unser Vogelexperte Deininger. „Denn die kleinen Schreihälse wollen alle halbe Stunde gefüttert werden.“ Hat man nach längerer Beobachtung den Eindruck, dass ein Vogeljunges tatsächlich allein ist, sollte man die Pflege den Fachleuten überlassen und sich an eine Auffang- oder Vogelpflegestation oder den NABU Aspach wenden. Die beste Hilfe für die vermeintlichen Waisenkinder im Garten ist laut Deininger eine naturnahe Bepflanzung, mit Hecken, Büschen und Sträuchern, die Unterschlupf bieten und Grundlage für ein reiches Nahrungsangebot sind.



Hier füttert ein Gauschnäpper seinen Nachwuchs mit einem Kleinen Fuchs...

(Mitteilungsblatt Aspach 04.06.2009)



Rückblick:

2. Aspacher GEO-Tag der Artenvielfalt

Eines der größten Probleme unserer heutigen Zeit in Sachen Naturschutz ist nicht nur der Rückgang der Artenvielfalt sondern auch der zunehmende Verlust der Artenkenntnis. Dieser Entwicklung wollten wir vergangenes Wochenende mit unserem Artenpirschparcours ein wenig entgegenreten.

An verschiedenen Stationen galt es die Augen auf zu machen und unterschiedlichster Weise Tiere und Pflanzen zu entdecken und zu bestimmen. So wurden Brennnesseln nach den Raupen des Tagpfauenauges abgesucht, Libellen in verschiedenen Farbvarianten am kleinen Tümpel entdeckt und Rosenkäfer auf den Blütendolden gezählt. Im Forstbach konnte mit Kescher und Sieben Jagd auf Eintagsfliegenlarven, Libellenlarven und Bachflohkrebse gemacht werden. Neben all diesen Entdeckungen war sicherlich das Beobachten einer Ringelnatter im Forstbachtümpel am eindrucksvollsten.

Als Dankeschön und Anerkennung für die geleistete Beobachtungsarbeit erhielten zum Abschluss alle Teilnehmer eine Urkunde des GEO-Magazins überreicht.



(Mitteilungsblatt Aspach 18.06.2009)

Zahlreiche Besucher im NABU-Vereinsheim:

Gelungenes Sommerfest

Dieses Jahr meinte es Petrus besonders gut mit uns. Ohne Gewitterschauer fanden viele Mitbürger den Weg in den Fautenhau und besuchten das Sommerfest der Aspacher NABU-Gruppe. Schon gegen 18 Uhr füllte sich der Festplatz und es kamen zahlreiche Aspacher Mitbürgerinnen und Mitbürger vorbei. Im und am Vereinsheim gab es zur Stärkung Schweinesteaks von einem ortsansässigen Bauern und die Roten-Würste haben vielen Besuchern gemundet. Für

Unterhaltung mit dem besten Mix der 70er, 80er und 90er wurde ebenfalls gesorgt. Das schon zur Tradition gewordene Sommerfeuer gab's in diesem Jahr auch wieder.

Wir danken recht herzlich allen Besuchern und Gästen für ihr Interesse, den Mitarbeitern des NABU für ihre Arbeit und vor allem auch den fleißigen Helfern in Küche, Schank und so Drumherum.



Zahlreiche Gäste fanden am vergangenen Samstag den Weg an unser Vereinsheim am Fautenhau.



Unser Grill-Meister.



Als es dunkel war, wurde das Sommerfeuer entzündet...

(Mitteilungsblatt Aspach 30.07.2009)

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer

Dieses wohlbekannte Sprichwort handelt davon, dass man von einzelnen Erscheinungen keine voreiligen Schlüsse ziehen darf. Doch wenn man derzeit aufmerksam durch Aspach läuft und hin und wieder den Blick gen Himmel hebt, wird man schnell feststellen können, dass von einzelnen Erscheinungen in diesem Jahr nicht mehr die Rede sein kann. In jedem Ortsteil kann man derzeit zahlreiche Mehlschwalben beim Fliegen und Füttern der Jungvögel beobachten und bewundern. Irgendwie kommt einem hierbei der Gedanke, dass man schon lange nicht mehr Mehlschwalben so zahlreich über dem Aspacher Himmel angetroffen hat. Persönliche Eindrücke mögen oft täuschen, doch belegt nun die von Reinhard Buhl in den vergangenen Tagen vorgenommene Zählung der belegten Mehlschwalbennester diese Einschätzung. Insgesamt sind dieses Jahr 193 der insgesamt vorhandenen 633 Schwalbennester belegt. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der Zählungen im Jahr 2001. Alleine in Großaspach hat sich seither die Zahl der belegten Nester von 35 auf 76 mehr als verdoppelt.

Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr. Frühzeitig stellte man fest, dass genügend Nahrungsinsekten für die Mehlschwalben in Aspach zwar vorhanden, jedoch das Nistplatzangebot nicht ausreichend für eine stabile Entwicklung einer Mehlschwalbenpopulation ist. Zumal die Mehlschwalben kaum noch in der Lage sind, ihre Lehmester selbst zu bauen. So wählte die damals neu gebildete NABU-Arbeitsgemeinschaft Artenschutz geeignete Neststandorte aus, bewarb das Anbringen der Kunstnester bei den Gebäudeeigentümer und brachte diese nach erteiltem Einverständnis mit Hilfe eines Hubsteigers an den Häuserfronten an. In zahlreichen Arbeitseinsätzen stieg somit die Anzahl der Mehlschwalbennester im Gemeindegebiet stetig auf nun 633 an. Dank der Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Artenschutz des NABU Aspach sowie der zahlreichen Gebäudeeigentümer können wir also dieses Jahr so viele Mehlschwalben am Aspacher Himmel bewundern wie schon lange nicht mehr. Und vielleicht kann im kommenden Jahr das 200. belegte Schwalbennest gefeiert werden.

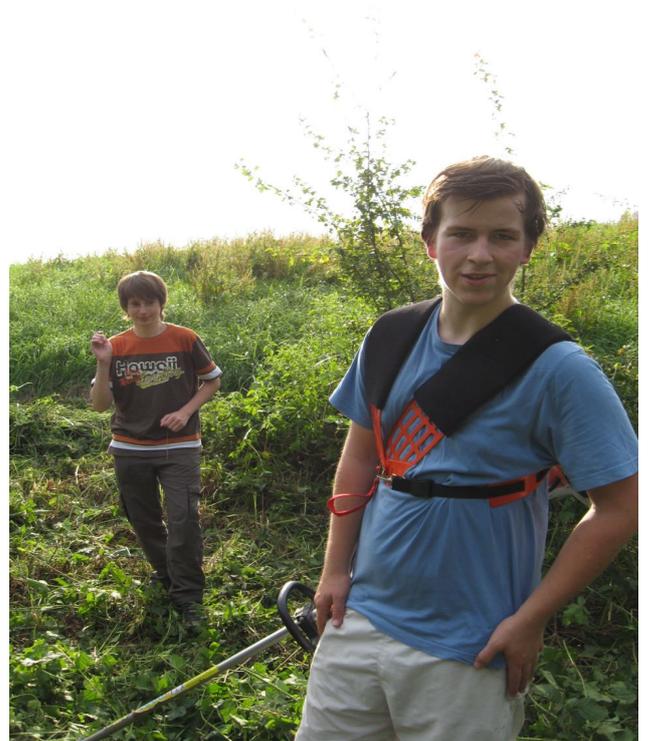


(Mitteilungsblatt Aspach 06.08.2009)



Kurzgrasschnitt im Forstbachtal

Der NABU Aspach ist bereits seit Längerem stolzer Eigentümer eines Teiches sowie angrenzender Feuchtwiesen im Forstbachtal. Damit diese Wiesen nicht verbuschen und dadurch an Lebensqualität für die heimische Blumen- und Insektenwelt verlieren, sind von Zeit zu Zeit Rückschnitte erforderlich. Vergangenen Freitag war es dann mal wieder soweit. Sechs aktive Jugendliche der NAJU Aspach trafen sich kurz nach Beginn der Sommerferien um selbst Hand anzulegen. Nach Verteilen der Arbeitsgeräte und einer kleinen Einweisung in die Handhabung ging es an die Arbeit. Mit Balkenmäher, Freischneider und Sensen wurde das Gelände gemäht und von Brombeerbewuchs befreit. Nach getaner Arbeit wurde mit einem gemeinsamen Spieleabend der Ferienbeginn eingeläutet.





(Mitteilungsblatt Aspach 06.08.2009)

Biotoppflege „Wir helfen dem Braunkehlchen“:

Hand in Hand für die Natur

Artenschutz kann man auf vielfältigste Art und Weise betreiben. So helfen gezielte Maßnahmen einzelnen Tier- und Vogelarten beim Überleben in unserer heutigen Landschaft. Beispielhaft sei hier auf die Erfolge der Arbeitsgemeinschaft Artenschutz in Sachen Mehl- und Rauschschwalben sowie Steinkauz verwiesen. Daneben kann man Artenschutz auch durch ein großflächiges Biotopmanagement erreichen. Hierbei wird ein gesamter Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten mittels Pflegemaßnahmen erhalten. Im Rahmen des Biotopmanagements betreut der NABU Aspach einige für den Arten- und Naturschutz wichtige Flächen auf dem Gemeindegebiet. Bei einer der wohl wichtigsten Flächen, der Baumschau war am vergangenen Wochenende ein Arbeitseinsatz vorgesehen.

Bei der Baumschau handelt es sich um eine größere Brachfläche bestehend aus Schilfflächen, Trockenrasen und Feuchtwiesen in der Nähe des Röhrachhofes. Neben seltenen Brutvögeln, wie Sumpf- und Teichrohrsängern und die Rohrammer kommen dort auch besonders geschützte Schmetterlinge, wie der Feuerfalter und zahlreiche Heuschreckenarten vor. Daneben wird dieses Gebiet während der Zugzeit gerne von Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Bekassine als Raststation angenommen.

Bei dem nun anberaumten Arbeitseinsatz stand das Mähen eines Teils der Fläche auf dem Programm. Bereits am Freitagabend machten sich die älteren Jugendlichen der NAJU mit Balkenmäher und Freischneider ans Werk. Bis kurz vor Einbruch der Dämmerung mähten sie die vorgesehene Fläche von fast einem Hektar. Am Samstag stand dann das Abräumen des Mähguts an. Hierzu hatten sich auch Aktive des

Schwäbischen Albvereins Backnang angekündigt. Gemeinsam reichten wir das Schnittgut zu Mahden zusammen. Selbst bei dieser Arbeit blieben Augen und Ohren offen und so manche Beobachtung konnte gemacht und erklärt werden. Für den Transport des Schnittgutes haben wir uns dieses Jahr übrigens was besonders einfallen lassen. Vertrauten wir in den vergangenen Jahren purer Muskelkraft, spannten wir nun den Balkenmäher vor die Plane. In zahlreichen Touren konnte auf diese Weise das Schnittgut zu einem großen Haufen zusammengetragen werden. Ein vorbeifliegender Feuerfalter zeigte den Aktiven beider Vereine, dass sich ihr Einsatz und ihre Mühe wieder einmal gelohnt haben.



Herzlichen Dank den fleißigen Helfern, die vergangenen Freitag und Samstag beim Pflege-Einsatz „Wir helfen dem Braunkehlchen“ dabei waren.

(Mitteilungsblatt Aspach, 01.10.2009)

Nistkastenkontrollen der NAJU:

Startschuss zum Herbstputz

Alljährlich im Herbst machen wir uns daran, unsere Nistkästen von den Hinterlassenschaften der Sommergäste zu reinigen. Dies ist aus zwei Gründen erforderlich. Zum einen unterbindet man durch das Reinigen, dass sich in die Kästen Milben und Läuse einnisten und vermehren. Diese könnten dann im kommenden Jahr die Brut befallen und erheblich schwächen. Andererseits möchten wir natürlich auch einen Überblick über die Nistkastenbewohner erhalten. Vögel lassen sich nämlich nicht nur anhand ihrem Gefieder und ihrem Gesang sondern auch anhand ihrer Nestbauweise unterscheiden.

Vergangen Samstag machten sich also eine kleine Gruppe auf, die Nistkästen im Mühlhau zu kontrollieren. Zunächst mussten die Kästen anhand einer Karte ausfindig gemacht werden. Kaum war der erste Kasten gefunden und Leiter aufgestellt, wollte auch schon jeder emporsteigen und Kasten reinigen. Aber schön der Reihe nach! Es waren genügend Kästen zu kontrollieren. Etwas unsicher erklomm nun der Erste eine Sprosse nach der anderen. Beim Nistkasten angekommen, wurde erst mal kurz angeklopft. Nun wurde vorsichtig der Deckel entfernt und ein Nest kam zu Vorschein. Fachmännisch wurde dieses mit einer Spachtel entfernt und hinabgeworfen. Was mag das wohl für ein Nest sein? Die Grashalme, Zweige und Federn wiesen auf einen Gartenrotschwanz hin. Nicht schlecht für den Anfang, kommt doch diese Vogelart nicht mehr allzu häufig in unseren Streuobstwiesen vor. Nach knapp 2,5 Stunden waren alle Nistkästen gereinigt und die Jugendlichen zufrieden mit dem

Ergebnis: neben insgesamt drei Gartenrotschwänzen konnten auch drei Nester des Trauerschnäppers bestimmt werden. In einem Kasten befand sich sogar ein verlassenes Hornissennest. Hiervon konnte ein jeder Waben mit nach Hause nehmen. Der absolute Höhepunkt waren jedoch zwei Fledermäuse, die sich noch in einem Kasten befanden. So konnten wir noch heimlichen Jäger der Nacht aus der Nähe betrachten.



(Mitteilungsblatt Aspach, 01.10.2009)

Erfolgreiche Nistkastenkontrolle:

Junge Naturschützer weisen das Vorkommen von Haselmäusen nach

Seit Mitte September findet in Baden-Württemberg die "Große Nussjagd" statt. Bei dieser Aktion geht es darum, anhand von Fraßspuren an Haselnüssen das Vorkommen von Haselmäusen festzustellen. Auch wir von der Naturschutzjugend Aspach nahmen am 09.10.2009 an dieser Aktion teil. An diesem Freitag machten wir uns auf die Suche nach Haselnüssen, die von Nagetieren geöffnet wurden. Nach etwa 2 Stunden hatten wir 46 Nüsse gesammelt. Beim näheren Begutachten der Nüsse kamen wir überein, dass hiervon vielleicht sechs Stück von Haselmäusen angeknabbert wurden. Diese sechs Nüsse schickten wir an die zentrale Sammelstation nach Freiburg zur weiteren Auswertung. Bisher liegt uns noch keine Rückmeldung vor.

Nun machten sich am letzten Samstag 12 junge Naturschützer und Naturschützerinnen auf, die Nistkästen im Größewald zu kontrollieren. In den vergangenen Jahren traf man bei den Kontrollen im Größewald immer wieder auf besondere Nistkastenbewohner. Wurde im Jahr 2008 erstmals wieder ein Trauerschnäpper in diesem Gebiet nachgewiesen so fanden sich im Jahr davor zahlreiche Fledermäuse in den Nistkästen. Dementsprechend erwartungsvoll machten sich die jungen Naturschützer ans Werk. Und siehe da, neben den zahlreichen Meisennestern fand man bald ein kugelförmiges Nest mit einem kleinen Eingangsloch. Wir waren uns sicher, dass dies keinem heimischen Vogel sondern ausschließlich einer Haselmaus zugeschrieben werden kann. "Mensch - Haselmäuse, hier bei uns - das ist ja riesig". Selbst der Jugendleiter konnte sich nicht mehr daran erinnern, wann zuletzt eine Haselmaus in diesem Gebiet festgestellt wurde. Doch es kam noch besser. Denn wer unsere pfiffige Jugendgruppe kennt weiß, dass sich diese nicht mit einem Nest zufrieden gibt. Und bald war es dann soweit. In

einem Nistkasten fanden wir einige schon getrocknete Blätter auf einem Vogelnest. Aus diesem schauten den "Kontrollleur" zwei verdutzte Haselmausaugen an. Schnell wurde der Kasten wieder verschlossen und die Beobachtung im Kontrollbuch vermerkt. Im Laufe der zweieinhalb Stunden dauerten Nistkastenkontrolle wiederholte sich diese Beobachtung noch viermal. Insgesamt konnten wir bei dieser Begehung 6 Haselmäuse und drei leere Nester protokollieren. Welch ein Ergebnis! Diese Beobachtungsdaten werden im Übrigen ebenfalls nach Freiburg zu Bestandsdokumentation weitergeleitet.



Gemeinsam wird ein kleines Hornissennest begutachtet.

(Mitteilungsblatt Aspach, 29.10.2009)

Biotoppflege-Einsatz des NABU Aspach:

Im Einsatz für heimische Amphibien

Beim Stichwort Amphibienschutz denkt man automatisch an die Betreuung der Amphibienwanderung im Frühjahr. Doch zum Amphibienschutz gehört nicht nur der Transport über verkehrsreiche Straßen sondern auch die Betreuung und Pflege von Laichgewässern. Die NABU-Ortsgruppe hat bereits vor mehreren Jahren im Größewald ein solches Gewässer angelegt. Seither haben dort zahlreiche Generationen von Erdkröten und Grasfröschen dort für Nachwuchs gesorgt. In den letzten Jahren nahm jedoch die Zahl der festgestellten Laichschnüre und Laichballen kontinuierlich ab. Ursächlich hierfür war der zunehmende Uferbewuchs und die mit diesem verbundene Beschattung. Amphibien stellen nämlich an ihre Laichgewässer ähnlich hohe Ansprüche wie wir Menschen bei der Auswahl unserer Badestrände, nämlich möglichst viel Sonne und wenig Schatten.

Am vergangenen Freitag trafen sich nun Aktive der NABU-Gruppe Aspach, um die Attraktivität des Laichgewässers wieder zu steigern. Hierfür galt es mit vereinten Kräften die

Ufervegetation, bestehend aus Erlen, Weiden und Weißdorn sowie zahlreichen Büschen, zurückzuschneiden und zu entfernen. Nach knapp 5 Stunden war das Werk vollbracht - die Wasseroberfläche lag wieder völlig frei im Sonnenschein. Mal schauen wie das Gewässer im kommenden Frühjahr von den Amphibien angenommen wird. Mit ein wenig Glück findet sich sogar auch die ein oder andere Gelbbauchunke ein.



(Mitteilungsblatt Aspach, 05.11.2009)

Seit Jahren spenden Metzgereien das Fett:

Naturschutzjugend stellte Futter-Töpfe her

Die von der Jugendgruppe des NABU Aspach hergestellten und am Weihnachtsmarkt verkauften Fettfutter-Töpfe haben sich seit vielen Jahren als besonders geeignetes Winterfutter für verschiedene bei uns überwinternde Vogelarten bewährt. Denn auf den Inhalt kommt es an! Haferflocken, Weizenkörner, Rosinen, Erdnüsse und vor allem Sonnenblumenkerne werden schichtweise in Blumentöpfe gefüllt und dazu wird das Ganze mit heißem Fett gemischt und aufgefüllt. Dazu wird das von den Metzgereien Kühnle aus Backnang und Rupp-Holzwarth aus Großaspach gespendete Schweine- und Rinderfett in alten Waschkesseln erhitzt und verflüssigt. Veranstaltet wird die Einkocherei an der Fautenhau-Hütte, denn dort macht es nichts aus, wenn mal eine Kelle heißes Fett überschwappt. Das holen sich die Vögel dann selber, wenn die Aktion vorbei ist und die zur Freude der Mütter bis hinter die Ohren fettverschmierten fleißigen NAJU-Kinder abgezogen sind. In langen Reihen standen die Töpfe auf Holzlatten zur Abkühlung und wurden mit Sitzstangen und Aufhängeschnüren versehen. Über 700 solche Futtertöpfe wurden hergestellt. Die Kinder und Jugendlichen der NAJU Aspach freuen sich nun darauf, dass im Winter, der ja schon vor der Tür steht, sich insbesondere verschiedene

Meisenarten wie Kohl-, Blau- und Sumpfmeise, Kleiber, Buntspecht und Baumläufer, aber auch Grünfinken, Feldsperlinge und Rotkehlchen an den Töpfen gütlich tun werden. So ein Futtertopf kann in jedem Garten oder an der Terrasse aufgehängt werden. Manchmal dauert es eine Weile, bis die Vögel die Futterquelle finden, aber wenn es schneit und friert können sie diese bewährten Futterglocken problemlos anfliegen. Die Naturschutzjugend Aspach und ihr Leiter Jochen Schäufele bedanken sich herzlich bei den Fettlieferanten Kühnle und Rupp und hoffen darauf, beim kommenden Weihnachtsmarkt und anderen Gelegenheiten recht viele der Futtertöpfe an den Mann oder die Frau zu bringen. Mit dem Erwerb der Futtertöpfe schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum Einen hilft man ohne großen Aufwand den hungernden Vögeln im Winter, zum Andern bringt man der NAJU ein paar Euro in die Vereinskasse.



Nein, ein „Joseph Beuys – Seminar“ haben die zahlreichen Kinder und Jugendliche nicht abgehalten, obwohl doch eine große Menge Fett verarbeitet wurde. Ab 8.00 Uhr wurde bei unserer Fautenhau-Hütte Blumentöpfe in fast endlosen Reihen aufgestellt und mit Sonnenblumenkernen, Haferflocken, Rosinen und Fett gefüllt. Bis in die späten Abendstunden waren unsere „Köche“ damit beschäftigt den Sud aus Rinder- und Schweinefett herzustellen. Gegen Abend waren alle Anwesenden mit einer dünnen Fettschicht überzogen und stolz auf die über 700 selbstgefertigten Fettfutertöpfe.

(Backnanger Kreiszeitung, 12.11.2009)

Hauptversammlung des NABU Baden-Württemberg:

Naturschutz im Land steht am Abgrund

Rund 150 Vertreter der NABU-Gruppen im Land haben sich am vergangenen Samstag (21.11.09) in Mössingen zur NABU-Landesvertreter-Versammlung getroffen, dem höchsten Gremium des NABU in Baden-Württemberg. Auf dem Programm standen neben Vereinsinterna wie Vorstandswahlen auch die weitere Ausrichtung der Naturschutzarbeit sowie der Rückblick auf das vergangene Naturschutzjahr. An den Gastredner, den SPD-Landtagsfraktionsvorsitzenden Claus Schmiedel, appellierten die Delegierten dringend, sich für einen angemessenen Naturschutzhaushalt einzusetzen und die Landespolitik nachhaltig zu gestalten.

„Die bereitgestellten Mittel für den Naturschutz können nicht reichen – noch nicht einmal für die Pflichtaufgaben. Alleine das europäische Naturschutzkonzept Natura 2000 erfordert rund 50 Millionen Euro jährlich in den kommenden Jahren – wie das MLR dem Landtag vorgerechnet hat. Das sind 10 Millionen mehr als dem gesamten Naturschutz in Baden-Württemberg pro Jahr zur Verfügung steht – inklusive Personalstellen. Wie soll das funktionieren? Mit dieser Finanzierung steht der Naturschutz in Baden-Württemberg vor einem Abgrund“, kritisiert der NABU-Landesvorsitzende Dr. Andre Baumann.

Der NABU fürchtet, dass das Land zukünftig noch nicht einmal die ehrenamtliche Naturschutzarbeit finanzieren könne, weil kein Geld für das Benzin von Motorsägen oder die Reparatur eines Balkenmähers vorhanden sein werde. 2009 haben vehemente Proteste des NABU bereits beschlossene, massive Kürzungen in der Landschaftspflege zumindest in Teilen verhindert. Das Land stellte nachträglich zusätzliche zwei Millionen Euro zur Verfügung. „Wenn wir kein Geld haben, um unsere Lebensgrundlagen zu finanzieren – und nichts anderes ist eine gesunde und vielfältige Natur –, dann ist das ein Armutszeugnis und das Ergebnis einer miserablen Politik“, so Baumann.

Die NABU-Delegierten wählten einige Mitglieder des NABU-Landesvorstandes neu, da bisherige Mitglieder nicht mehr angetreten waren. Mit Oliver Drifthaus, Katrin Heer und Dr. Astrid Proksch konnte der NABU drei qualifizierte Neuzugänge im Vorstand begrüßen. Mit viel Beifall und großem Dank aus dem Vorstand ausgeschieden sind auf eigenen Wunsch dagegen Helene Opitz-Hess, Michael Eick sowie Horst Schulz.

Im NABU-Landesverband Baden-Württemberg sind rund 250 NABU-Gruppen organisiert. Knapp 70.000 Mitglieder und Förderer zählt der Landesverband, bundesweit unterstützen mehr als 450.000 Menschen den NABU. Damit ist der NABU Baden-Württemberg der größte Landesverband des NABU und

der mitgliederstärkste Naturschutz-verband in Baden-Württemberg.

Ein Zeichen setzte die NABU-Landesvertreterversammlung auch für den Schutz des Kormorans. Mit einem Großen Banner („Wir sind Kormoranfreunde“), auf dem alle Delegierten unterschrieben, demonstrierten sie dafür, dass der „Vogel des Jahres 2010“ nicht zum Sündenbock für rückläufige Fischbestände gestempelt wird und vor großflächigem Abschuss zu schützen ist. Von Naturschutzminister Peter Hauk fordert der NABU, sich stärker für den Schutz des ungeliebten Kormorans einzusetzen.



Die Delegierten der NABU-Landesvertreterversammlung, darunter auch Aspacher Vertreter, demonstrieren gegen die Verfolgung der Kormorane: "Wir sind Kormoranfreunde".

(Mitteilungsblatt Aspach 26.11.2009)

NABU-Kontakt

Vorstand

Jürgen Stober (1. Vorsitzender)

Lange Gasse 13/1, 71546 Aspach-Großaspach

Telefon 07191/920351

Juergen.Stober@NABU-Aspach.de

Gerhard Götz (Stv. Vorsitzender)

Schulstraße 17, 71546 Aspach-Kleinaspach

Telefon 07148/1324

Gerhard.Goetz@NABU-Aspach.de

Klaus Gogel (Stv. Vorsitzender)

Goethestraße 8, 71546 Aspach-Großaspach

Telefon 07191/20339

Klaus.Gogel@NABU-Aspach.de

Markus Gogel (Kassenwart)

Birkenweg 3, 71546 Aspach-Rietenau

Telefon 07191/343878

Markus.Gogel@NABU-Aspach.de

Jochen Schäufele (Jugendleiter)

Hauffstraße 8, 71546 Aspach-Großaspach

Telefon 07191/340172

Jochen.Schaeufele@NAJU-Aspach.de

Hermann Kienzle (Beisitzer)

Theodor-Hepp-Straße 14, 71570 Oppenweiler

Telefon 07193/8110

Hermann.Kienzle@NABU-Aspach.de

Michael Schmidt (Beisitzer)

Burgunderstraße 8, 71546 Aspach-Allmersbach

Telefon 07191/2782

Michael.Schmidt@NABU-Aspach.de

Karl Burkhardt (Beisitzer)

Wilhelmstraße 6, 71546 Aspach-Großaspach

Telefon 07191/20532

Karl.Burkhardt@NABU-Aspach.de

Adolf Deininger (Beisitzer)

Silvanerstraße 3, 71546 Aspach-Allmersbach

Telefon 07191/2601

Adolf.Deininger@NABU-Aspach.de

Artenschutz-Projekte**Erich Gassmann** (Projekt Wasseramsel)

Mairichweg 10, 71546 Aspach-Großaspach

Telefon 07191/2516

Erich.Gassmann@NABU-Aspach.de

Daniel Vogel (Projekt Schleiereulen)

Spengelgasse 30, 71546 Aspach-Großaspach

Telefon 07191/2691

Daniel.Vogel@NABU-Aspach.de

Reinhard Buhl (Projekt Steinkauz u. Schwalben)

Lembergerstraße 47, 71546 Aspach-Allmersbach

Telefon 07191/2996

Reinhard.Buhl@NABU-Aspach.de

Uwe Herzig (Projekt Steinkauz)

Steinackerweg 13, 71546 Aspach-Kleinaspach

Telefon 07148/8853

Uwe.Herzig@NABU-Aspach.de

**Bankverbindungen**

Naturschutzbund Aspach: Konto 64 907 007,
Volksbank Backnang (BLZ 602 911 20)

Naturschutzjugend Aspach: Konto 152 626 000,
Volksbank Backnang (BLZ 602 911 20)

Unsere Geschäftsstelle

Goethestraße 8, 71546 Aspach-Großaspach

NABU-Telefon: 07191 / 230038

NAJU-Telefon: 07191 / 230039

Fax: 01805 / 779494684

E-Mail: Info@NABU-Aspach.de

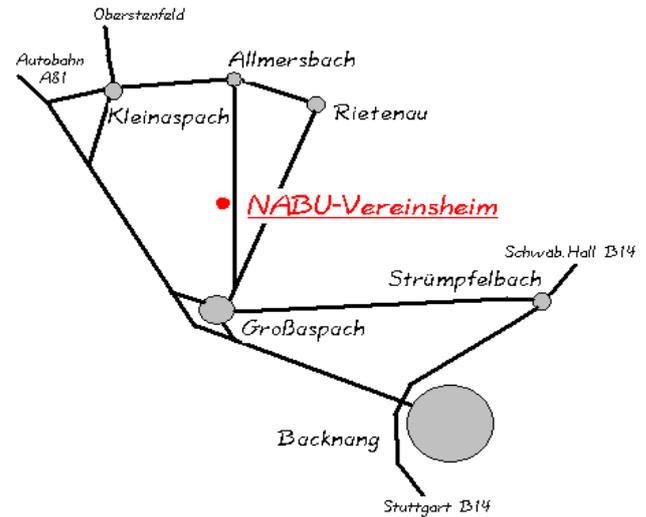
Info@NAJU-Aspach.de

Unser Vereinsheim

Unser Vereinsheim liegt an der Straße zwischen Großaspach und Allmersbach am Weinberg in der Nähe des Tennisplatzes. Parkplätze befinden sich in nächster Nähe. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie unser Vereinsheim mit der Buslinie 367 (Backnang - Kleinaspach), Haltestelle Hohrot.

Am Fautenhau 6, 71546 Aspach

Telefon: 07191 / 230040

**Internet**<http://www.NABU-Aspach.de><http://www.NAJU-Aspach.de>**Zusammenkünfte „NABU-Treff“**

Zu Besprechungen, aber auch zur Geselligkeit und zum Meinungsaustausch treffen wir uns 14-tägig am Mittwochabend jeweils um 20.00 Uhr in unserem Vereinsheim. Die Tagesordnung ist meist sehr umfangreich und interessant. Gäste sind dabei stets willkommen.

Im Sommerhalbjahr (voraussichtlich Mai bis September) findet jeweils um 19.00 Uhr eine Biotopbegehung statt. Auch hierfür ist Treffpunkt am Vereinsheim.

Den jeweils aktuellen Termin erfahren Sie auf unseren Internet-Seiten sowie im Mitteilungsblatt der Gemeinde Aspach. Auch die vorstehenden Kontaktpersonen stehen Ihnen mit Auskünften jederzeit gerne zur Verfügung.

I M P R E S S U M**Redaktion:** Klaus Gogel**Vorwort:** Jürgen Stober**Texte:** Klaus Gogel, Jochen Schäufele, Markus Gogel**Layout:** Markus Gogel**Druck:** Druckerei Michel KG, Backnang**Auflage:** 700 Stück**Copyright © 2010****Naturschutzbund Deutschland e.V.**

NABU-Gruppe Aspach

»Nutzen Sie die Kraft der Sonne mit unserem VR-SonnenKredit«



Werden Sie jetzt ihr eigener Stromproduzent

Wir machen den Weg frei.

Machen Sie Ihr Haus zu Ihrem eigenen Sonnenkraftwerk!

Nutzen Sie die aktuell günstigen Konditionen für Ihren Einstieg in die Photovoltaik. Für Ihre Photovoltaik-Anlage erhalten Sie schnell, günstig und unkompliziert finanziellen Spielraum durch unseren VR-SonnenKredit.

Dazu bieten wir als ökologie- und umweltbewusster Finanzpartner qualifizierte und kompetente Beratung an. Informieren Sie sich jetzt!

Service-Nr. 0180 3228020

(9 ct/min. aus dem dt. Festnetz)

www.volksbank-backnang.de

**Volksbank
Backnang eG** 